



Universität Bonn
Poppelsdorfer Allee 15
53115 Bonn
Fon: + 49 (0) 2 28 - 73 48 35
Fax: + 49 (0) 2 28 - 73 48 40

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung
Center of Excellence Women and Science CEWS

www.cews.org
cews-info@cews.uni-bonn.de

CEWS - Newsletter Nr. 39/ 14.11.2005

Das Kompetenzzentrum wird
gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und
Forschung.

▶▶ [1. Neues aus dem CEWS](#)

- 1.1 CEWS beglückwünscht 3.000 Abonnenten des CEWS-Newsletter**
- 1.2 Fachgespräch Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten**
- 1.3 Abschlussveranstaltung: Peer-Mentoring in außeruniversitären Forschungseinrichtungen**
- 1.4 Support of Girls and Women in Information and Communication Technology (ICT)**

▶▶ [2. Wissenschaftspolitik](#)

- 2.1 Stifterverband startet eigene Exzellenzinitiative**
- 2.2 Kompetenzzentrum TeDiC setzt Arbeit von Frauen geben Technik neue Impulse e. V. fort**

▶▶ [3. Gleichstellungspolitik](#)

- 3.1 Frauenförderung stärkt Innovationsstandort Deutschland**
- 3.2 ELSO-Datenbank: Bekanntheitsgrad von Biowissenschaftlerinnen soll erhöht werden**
- 3.3 DAWN - Datenbank Niedersächsischer Wissenschaftlerinnen**
- 3.4 WZB-Forschungsprofessorin entwickelt Index für Geschlechtergerechtigkeit**
- 3.5 Frauenpolitische Forderungen an Angela Merkel**
- 3.6 Armut von Frauen gezielter bekämpfen**

▶▶ [4. Hochschulen](#)

- 4.1 **BMBF-Langzeitstudie: Erstmals mehr Studienanfängerinnen an den Hochschulen**
- 4.2 **HochschulabsolventInnen 2004**
- 4.3 **Leichter Anstieg der AbsolventInnenzahlen in Naturwissenschaft und Technik**
- 4.4 **Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen gewinnt an Breite**
- 4.5 **Gender-Aspekt bei Akkreditierungen verstärkt berücksichtigen**
- 4.6 **Europäisches Parlament: Bessere Hochschulen durch Qualitätssicherung und Evaluierung**
- 4.7 **Fördermittel für Hochschulen in Baden-Württemberg**
- 4.8 **Erste Präsidentin einer Bundeswehr-Universität**

▶▶ [5. Schwerpunktthema](#)

Professorinnen in der Mathematik

Ein Bericht von Karin Flaake, Kristina Hackmann,
Irene Pieper-Seier, Stephanie Radtke, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

▶▶ [6. Frauen in der industriellen Forschung](#)

6.1 Abschlusskonferenz des Projekts WomEng in Österreich

▶▶ [7. Europa und Internationales](#)

- 7.1 **Spezifische Programme des 7. Forschungsrahmenprogramms**
- 7.2 **Gemeinschaftsprogramm PROGRESS für Beschäftigung und soziale Solidarität**
- 7.3 **Hearing des Europäischen Parlaments zum "European Gender Institute"**
- 7.4 **"Europäisches Jahr der Chancengleichheit für alle"**
- 7.5 **Frauen in Osteuropa**

▶▶ [8. Frauen- und Geschlechterforschung](#)

- 8.1 **Gender Studies an der Ruhr-Universität Bochum**
- 8.2 **Eröffnung des Masterstudiengangs "Health and Society"**
- 8.3 **Portal zur Frauen- und Genderforschung an hessischen Fachhochschulen**
- 8.4 **Gender Campus Switzerland**

▶▶ [9. Forschungseinrichtungen](#)

- 9.1 **EU-Projekt "WomenInNano"**
- 9.2 **EU-Projekt "Pallas Athene" stärkt Frauen in der Forschung**
- 9.3 **Großes DoktorandInnentreffen des Forschungsverbundes Berlin (FVB)**

▶▶ [10. Seminare, Weiterbildungen](#)

- 10.1 **Potentiale nutzen!**
Gemeinsame Berufungstrainings des Deutschen Hochschulverbandes und des CEWS
- 10.2 **Women@Tec PRO.Doc - Qualifizierung für Nachwuchswissenschaftlerinnen**
- 10.3 **Seminarprogramm ps personal success**
- 10.4 **Praxisatelier für Gleichstellung, Gender Mainstreaming und Diversity Management**

▶▶ [11. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)

- 11.1 Ausschreibung der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung
- 11.2 Stipendienprogramm der sächsischen Landesregierung
- 11.3 Max-Planck-Gesellschaft richtet weitere Selbstständige Nachwuchsgruppen ein
- 11.4 Europäisches Parlament will bis 2013 ERASMUS-Stipendium verdoppeln
- 11.5 IAS-STS Fellowship Programme 2006-2007
- 11.6 Visiting Scholar in Women's Studies
- 11.7 Fördermöglichkeiten in Deutschland: www.funding-guide.de
- 11.8 Communicator-Preis 2006
- 11.9 EURYI Award
- 11.10 Internationaler Holberg-Gedenkpreis 2006
- 11.11 Deutsch-französischer Gay-Lussac/Humboldt Preis 2005-2006

▶▶ [12. Ehrungen](#)

- 12.1 International bedeutender Forschungspreis für TiHo-Juniorprofessorin

▶▶ [13. Termine](#)

▶▶ [14. Neuerscheinungen](#)

INHALT



1. Neues aus dem CEWS

1.1 CEWS beglückwünscht 3.000 Abonnenten des CEWS-Newsletter

Michael Schwarz, Projektleiter im Programmbereich Wissenschaft und Forschung der Robert Bosch Stiftung GmbH ist der 3.000 Abonnent des CEWS-Newsletters.

Die Redaktion begrüßt das stetig wachsende Interesse am elektronischen Newsletter des CEWS und bedankt sich für die zahlreichen positiven Reaktionen und die konstruktive Kritik der Leserinnen und Leser.

1.2 Fachgespräch Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten

Freitag, 9. Dezember 2005, 9.00-17.00 im Wissenschaftszentrum Bonn, Ahrstraße 45, 53175 Bonn-Bad-Godesberg.

Hochschulrankings haben sich auch in Deutschland als Instrument der Qualitätssicherung etabliert. Gleichzeitig bleiben sie jedoch umstritten. Was sagen Rankings über die Qualität von Hochschulen aus?

Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS erstellt seit 2003 in einem zweijährigen Rhythmus ein bundesweites Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten mit dem Ziel, die Leistungen von Hochschulen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern nach quantitativen Indikatoren zu vergleichen.

Das Erscheinen der ersten Fortschreibung dieses CEWS-Rankings im November 2005 bietet Anlass, in einem Fachgespräch über das Instrument eines Gleichstellungsrankings und dessen Weiterentwicklung nachzudenken. Wie passen Gleichstellungsrankings zu anderen Steuerungsinstrumenten der Hochschulen? Lässt sich die Methodologie verbessern? Welche Gleichstellungsindikatoren sollten in die üblichen Hochschul- und Forschungsrankings integriert werden? Können auch qualitative Aspekte der Chancengleichheit an Hochschulen in Rankings erfasst werden? Lassen sich auf der Basis von Rankings Benchmarking-Prozesse initiieren?

Die Fragen sollen in einem Fachgespräch mit Expertinnen und Experten aus Hochschul- und Gleichstellungspolitik diskutiert werden, zu dem das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS herzlich einlädt.

[Einladung](#)

[Anmeldung](#)

1.3 Abschlussveranstaltung des BMBF-Pilotvorhabens "Peer-Mentoring in außeruniversitären Forschungseinrichtungen"

Freitag, 16. Dezember 2005, 9.00-16.30, Wissenschaftszentrum Bonn, Ahrstraße 45, 53175 Bonn-Bad-Godesberg.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert in einer zweijährigen Pilotphase vier Gruppen exzellenter Wissenschaftlerinnen im Rahmen des Vorhabens „Peer Mentoring in den außeruniversitären Forschungseinrichtungen“. Die Pilotphase neigt sich dem Ende zu, deshalb soll auf der Abschlussveranstaltung eine erste Bilanz gezogen werden.

Die vier Gruppen haben Gelegenheit, die Umsetzung ihrer Konzepte zu präsentieren, das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS wird die Ergebnisse der Umfrage zu seinem Seminar-Begleitprogramm vorstellen und zum Abschluss des Vormittags gibt es Raum im Rahmen einer Plenumsdiskussion die gewonnenen Erfahrungen miteinander auszutauschen.

Am Nachmittag wird ein Impulsreferat die Karriereförderungsinstrumente Mentoring, Netzwerke und Vorbilder zueinander in Beziehung setzen, um somit die Grundlage für die abschließende Podiumsdiskussion zu geben.

[Einladung und Programm](#)

[Anmeldung](#)

1.4 CEWS signed Declaration of Agreement in Support of Girls and Women in Information and Communication Technology (ICT)

The Declaration of Agreement was developed by multiple national and global organizations in support of women and their access, use, development, design, and advancement in careers in ICT under the leadership of the Center for Women and Information Technology (CWIT), Baltimore.

The concept of the Declaration of Agreement originated from the International Symposium on Women and ICTs which was held in June 2005 in Baltimore, Maryland, USA. The consensus reached among the 250 participants representing 38 countries was that a Declaration of Agreement among stakeholders would enhance women and ICT development efforts and encourage sharing information and resources.

The endorsement does not imply an agreement to participate in any activities, programs, or efforts beyond what you are currently doing. However, it does indicate the willingness to continue to work individually or collaboratively in support of efforts to increase girls' and women's participation and leadership in ICTs.

Contact:

Claudia Morell
Executive Director
Center for Women and IT

cmorrell@umbc.edu

[Declaration of Agreement](#)

Weitere Nachrichten aus dem CEWS finden Sie auf: <http://www.cews.org/cews/index.php>



2. Wissenschaftspolitik

2.1 Stifterverband startet eigene Exzellenzinitiative

In Kooperation mit der Heinz Nixdorf Stiftung startet der Stifterverband seine eigene Exzellenzinitiative: das Aktionsprogramm "Die deregulierte Hochschule".

Fünf Modellhochschulen unterschiedlicher Bundesländer werden mit insgesamt 2,5 Mio. Euro gefördert, um sie bei ihrer Entwicklung zu autonomen Institutionen zu unterstützen. Ziel des Programms ist es, aus den Erfahrungen Handlungsempfehlungen für andere Hochschulen abzuleiten und einem System deregulierter Hochschulen bundesweit zum Durchbruch zu verhelfen.

[Pressemitteilung](#) des Stifterverbandes vom 21.09.2005

Zum Thema Exzellenzinitiative hat das CEWS ein eigenes Positionspapier erarbeitet:

Innovation, Elite, Exzellenz und Chancengleichheit
[CEWS-Positionspapier](#)

2.2 Kompetenzzentrum TeDiC setzt Arbeit von Frauen geben Technik neue Impulse e. V. fort

Der Verein "Frauen geben Technik neue Impulse" hat zum 19. September 2005 eine strategische Neuausrichtung vorgenommen.

Mit neuer Führung, Struktur und Fokussierung auf drei Schwerpunktbereiche wird das neue Kompetenzzentrum Technik - Diversity - Chancengleichheit TeDiC die Arbeit des Vereins und des Kompetenzzentrums Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie weiter führen.

Die zukünftigen Kompetenzfelder in den Bereichen Technik und Naturwissenschaften sind:

- Digitale Integration
- Bildung, Weiterbildung und Beruf
- Hochschule, Wissenschaft und Forschung

Weitere Informationen:

<http://www.kompetenzz.de>



3. Gleichstellungspolitik

3.1 Frauenförderung stärkt Innovationsstandort Deutschland

Nach wie vor nehmen zu wenige Frauen technische und naturwissenschaftliche Studien auf.

"Frauen in Deutschland waren noch nie so gut ausgebildet wie heute", sagte die amtierende Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn anlässlich der internationalen Fachkonferenz "Where are Girls and Women in Science and Technology?" (20. - 21.10.05 im Abgeordnetenhaus Berlin). Aber die Chancengleichheit von Männern und Frauen sei noch nicht hergestellt, betonte Bulmahn auf der gemeinsamen, von der Femtec Hochschulkarrierezentrum für Frauen GmbH und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft veranstalteten Konferenz.

Anlass für die Fachkonferenz mit rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus sechzehn Nationen war die Tatsache, dass nach wie vor zu wenige Frauen technische und naturwissenschaftliche Studien aufnehmen. Darüber hinaus sind die Karrierewege für Frauen nicht so zugänglich wie für Männer. Der Generalsekretär des Stifterverbandes, Dr. Andreas Schlüter, kritisierte, dass viele Unternehmen oft nicht erkennen, dass Frauen ein großes Innovationspotential darstellen: "Sie nutzen es aber nicht in ausreichendem Maße".

Weitere Informationen:

<http://www.femtec-konferenz.de>

3.2 ELSO-Datenbank: Bekanntheitsgrad von Biowissenschaftlerinnen soll erhöht werden

Die European Life Scientist Organization (ELSO) hat eine Datenbank von Expertinnen in den Biowissenschaften eingerichtet, um europäische Forscherinnen in diesem Bereich bekannter zu machen. Die englischsprachige Datenbank umfasst zur Zeit 310 Wissenschaftlerinnen aus den verschiedenen Bereichen der Biowissenschaften. Neben den aktuellen Informationen zu Lehre und Forschung können Angaben über die wichtigsten Veröffentlichungen und erhaltene Preise eingesehen werden. Die Wissenschaftlerinnen können direkt kontaktiert werden. Damit wurden wichtige Ergebnisse des vom CEWS geleiteten EU-Projekts Datawomsci <http://www.cews.org/cews/prokoo.php?aid=166> umgesetzt..

http://www.rnk-it.de/cdc-db/members_meet.php

Die durch das CEWS betreute Datenbank **FemConsult** richtet sich an Wissenschaftlerinnen aus allen Fachbereichen. Derzeit umfasst die deutschsprachige Online-Datenbank 5100 Einträge. Geplant ist die schrittweise Umstellung der Datenbank auf englischsprachige und direkt kontaktierbare Datensätze.

<http://www.femconsult.de/>

3.3 DAWN - Datenbank Niedersächsischer Wissenschaftlerinnen

DAWN – Datenbank Niedersächsischer Wissenschaftlerinnen ist eine Website, in der sich Wissenschaftlerinnen aus Programmen zur Herstellung von Chancengleichheit und Qualifizierung für eine Professur in der Wissenschaft präsentieren.

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und das Gleichstellungsbüro der Universität Hannover bieten hiermit eine Dokumentation an, die die Erfolge gleichstellungspolitischer Maßnahmen durch die Darstellung von Karrierewegen von Wissenschaftlerinnen aufzeigt.

Weitere Informationen:

<http://www.dawn.uni-hannover.de/>

3.4 WZB-Forschungsprofessorin entwickelt Index für Geschlechtergerechtigkeit

Sibylle Hardmeier ist seit 1. September 2005 neue Forschungsprofessorin am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) für "Geschlechtergerechtigkeit und neue gesellschaftliche Kooperationsformen". Ein zentrales Projekt ihrer Forschungstätigkeit am WZB wird es sein, einen Länder vergleichenden Index für Geschlechtergerechtigkeit zu entwickeln.

Geschlechtergerechtigkeit bedeutet für die Politikwissenschaftlerin, dass Frauen und Männer ihre Lebensziele gleichermaßen verwirklichen können. Geschlechtergerechtigkeit will Hardmeier deshalb nicht nur auf der Grundlage sozioökonomischer Daten wie Einkommen oder Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern messen. "Es kommt darauf an, die Chancenstrukturen für Lebensziele von Frauen und Männern in die Analyse einzubeziehen, ohne dabei individuelle Präferenzen oder Freiheiten zu tangieren." Bisher fehlt ein solcher umfassender Katalog für Geschlechtergerechtigkeit und ein entsprechendes Messinstrument. "Wenn wir den Index schließlich mit demokratischen Strukturen in Verbindung setzten, erkennen wir, was die Politik dazu beitragen kann, dass Frauen und Männer ihre Lebensziele umsetzen können", sagt Hardmeier.

Weitere Informationen:

Prof. Sibylle Hardmeier, Tel.: 030/25491-236, E-mail: hardmeier@wz-berlin.de

Claudia Roth, WZB-Pressereferat, Tel.: 030/25491-510, E-mail: roth@wz-berlin.de

<http://idw-online.de/pages/de/news127926>

<http://www.wz-berlin.de>

3.5 Frauenpolitische Forderungen an Angela Merkel

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrates hat der designierten Bundeskanzlerin Angela Merkel zu ihrem politischen Erfolg gratuliert. Verbunden sind die Glückwünsche mit frauen- und gleichstellungspolitischen Erwartungen an die zukünftige Bundesregierung. Die Lobby der Frauen gehe davon aus, dass die ehemalige Bundesfrauenministerin sich dafür einsetze, dass eine Bundesregierung unter ihrer Führung eine eigenständige Frauenpolitik mit einem eigenständigen Profil und eigenständigen politischen Strukturen auf allen Ebenen beibehalten bzw. wieder einführen werde.

Der Brief an Angela Merkel im Wortlaut:

<http://www.frauenrat.de/files/BriefMerkel07-11-05.pdf>

3.6 Armut von Frauen gezielter bekämpfen

"Vor allem Frauen sind von extremer Armut betroffen", so äußerte sich das Europäische Parlament in einem Initiativbericht vom 13.10.2005. Der Grundsatz des freien Verkehrs von Kapital und Waren allein führe noch nicht zur Ausrottung von Armut und chronischer Armut. Auch befassten sich weder die Lissabon-Strategie noch die Sozialpolitische Agenda der EU ausreichend mit dem Thema Armut von Frauen.

Die Abgeordneten fordern eine Vielzahl von Maßnahmen, um das Problem der Frauenarmut zu bekämpfen. In 17 Mitgliedstaaten seien Frauen bei weitem öfter als Männer dem Risiko extremer Armut ausgesetzt. Die Lohnkluft zwischen Männern und Frauen betrage durchschnittlich nach wie vor 16% bis 33%, weibliche Haushaltsvorstände erzielten zwischen 9% bis 26% weniger Einkommen als männliche Vorstände.

[Weitere Informationen](#)



4. Hochschulen

4.1 BMBF-Langzeitstudie: Erstmals mehr Studienanfängerinnen an den Hochschulen

Anlässlich der Präsentation der Langzeitstudie "Frauen im Studium" in Berlin erklärte Bundesbildungsministerin Bulmahn: "Frauen in Deutschland waren noch niemals zuvor so gut ausgebildet wie heute. Der Erfolgsweg für Frauen an den deutschen Hochschulen muss weiter ausgebaut werden."

Die Studie wird seit 1983 von der soziologischen Fakultät der Universität Konstanz im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) umgesetzt. Danach ist der Anteil der weiblichen Studienanfängerinnen erstmals höher als der Anteil der Männer. Im Wintersemester 2003/2004 stieg der Anteil der Studienanfängerinnen auf rund 50 Prozent. Die Untersuchung, bei der 33.000 Studentinnen befragt wurden, ergab weiterhin, dass weibliche Studierende ihr Studium effizienter als ihre männlichen Kommilitonen anlegen. Daraus folgen eine niedrigere Abbruchquote und ein schnelleres Studium.

"Das sind Ergebnisse einer konsequenten Politik, die sich die Chancengleichheit von Männern und Frauen zum klaren Ziel gemacht hat. Dieser Erfolgsweg kann und darf zukünftig nicht umgekehrt werden", erklärte Bulmahn. Die Bundesministerin wies auf zahlreiche Anstrengungen hin, die darauf gerichtet seien, mehr Frauen für Spitzenpositionen in Wissenschaft und Forschung zu gewinnen. So sei das Fachprogramm Chancengleichheit des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms mit 30 Millionen Euro jährlich von Bund und Ländern ausgestattet worden: "Hier werden insbesondere hochqualifizierte Frauen unterstützt, die sich für eine Professur vorbereiten. Ferner geht es darum, den Anteil von Frauen in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen zu steigern." Das **Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS, Bonn)** trage als Informations-, Service- und Koordinationszentrum zur wissenschaftlichen Karriere von Frauen bei.

Weitere Informationen:

Studie:

http://www.bmbf.de/pub/frauen_im_studium_1983-2004.pdf

Presseerklärung als pdf-Datei:

http://www.bmbf.de/media/press/pm_20051020-245.pdf

4.2 HochschulabsolventInnen 2004

Nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes haben im Jahr 2004 insgesamt 230.900 Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ihr Studium an deutschen Hochschulen erfolgreich abgeschlossen. 49% oder 112.600 davon waren Frauen. Damit hat die Zahl der Absolventinnen und Absolventen im Vergleich zu 2003 um 6% zugenommen.

Der **Frauenanteil** an den **Promotionen** beträgt 39%, im Jahr 2003 waren es 38%.

Mitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 12.09.2005:

<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pm2005/p3810071.htm>

Einen schnellen Zugang zu weiteren grundlegenden Statistiken über Frauen in Wissenschaft und Forschung, z.B. über die langfristige Entwicklung des Frauenanteils an Prüfungen und Promotionen erhalten Sie über das neue CEWS-Statistikportal: <http://www.cews.org/statistik/>

4.3 Leichter Anstieg der AbsolventInnenzahlen in Naturwissenschaft und Technik

Eurydice, das Informationsnetz zum Bildungswesen in Europa, veröffentlichte kürzlich seinen Bericht "Schlüsselzahlen zum Bildungswesen in Europa 2005". Der Bericht deckt 30 europäische Länder ab und verweist für den Zeitraum 1998 bis 2002 auf einen begrenzten jedoch konstanten Anstieg der Anzahl der AbsolventInnen in den Fachrichtungen

Naturwissenschaft und Technik.

Im Hinblick auf die Verteilung von Männern und Frauen insgesamt wurde bereits 1998 deutlich, dass fast überall mehr Frauen als Männer eine Ausbildung im Tertiärbereich absolvieren. Dieser Trend hielt bis 2002 an, wobei in den meisten Ländern mehr als zehn Prozent mehr Frauen als Männer einen akademischen Abschluss erwarben. 2002 übertraf die Anzahl der weiblichen Absolventen die der männlichen in allen Ländern, für die Daten vorlagen.

Mit durchschnittlich 62 bzw. 87 Prozent von Männern belegten Studienplätzen im Bereich "Ingenieurwesen, Maschinenbau und Bauwesen" sind die Männer hier am stärksten vertreten. Die deutliche zahlenmäßige Stärke der Männer zeigt sich auch unter den AbsolventInnen in den Fachbereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik, wobei ihr Anteil in diesem Bereich nie höher als 75 Prozent liegt. Hier zeichnet sich jedoch ein neuer Trend ab. In Italien, Zypern, Lettland, Polen, Portugal, Bulgarien und Rumänien handelt es sich bei gut der Hälfte aller AbsolventInnen in diesem speziellen Studienbereich um Frauen.

[Cordis-Nachrichtmeldung](#)

4.4 Einführung von Bachelor- und Masterabschlüssen an deutschen Hochschulen gewinnt an Breite

Die Studienreform an deutschen Hochschulen hat mit einer stark gestiegenen Zahl von Bachelor- und Master-Studiengängen zum Wintersemester 2005/06 deutlich an Breite gewonnen.

Ihre Anzahl ist gegenüber dem Sommersemester 2005 um 29 % auf nunmehr 3.797 gestiegen. Damit führen 34 % aller Studiengänge an deutschen Hochschulen zu den Abschlüssen Bachelor oder Master. Der Löwenanteil dieses Zuwachses ist im Bachelor-Bereich zu verzeichnen. Es wird deutlich, dass zahlreiche Hochschulen inzwischen ihr Studienangebot in der Breite umstellen. In den vorhergehenden Jahren hatte noch der Bereich der tendenziell kleinen und spezialisierten Masterstudiengänge überwogen.

An den Fachhochschulen ist diese Entwicklung noch deutlicher als an den Universitäten. Dort stieg die Zahl der Bachelor-Studiengänge gegenüber dem Sommersemester 2005 um 56 % (Universitäten: +42 %). Die deutschen Fachhochschulen bieten inzwischen überwiegend Bachelor- und Masterstudiengänge an (53 %, Universitäten: 30 %).

Weitere Informationen:

Die aktuellen Zahlen sind der Datenbank "Hochschulkompass" der Hochschulrektorenkonferenz entnommen (<http://www.hochschulkompass.de>).

Sie verzeichnet die Studienmöglichkeiten an allen staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland.

Quelle: http://www.hrk.de/95_2791.php

4.5 Gender-Aspekt bei Akkreditierungen verstärkt berücksichtigen

In den Akkreditierungsanträgen wird der Genderaspekt bisher noch zu wenig berücksichtigt, sondern "bestenfalls angedeutet in einem diffusen Allerlei von Modulen zum Thema Schlüsselqualifikation". Zu diesem Schluss kommt das Verbundprojekt des Landes Bremen zur Steigerung des Frauenanteils in naturwissenschaftlichen/technischen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen "Femina Technica". In ihrem Handbuch "Qualitätskriterium Gender" gibt Femina Technica nun Handlungsempfehlungen und stellt Beispielmodule vor.

Handbuch "Qualitätskriterium Gender":

http://www.femina-technica.hsbremen.de/aktuelles/download/Gender_Handbuch.pdf

Die nach Ansicht des CEWS zu berücksichtigenden Gender-Aspekte können ohne großen Aufwand in den laufenden Akkreditierungsprozess implementiert werden, hierzu stellt das folgende Positionspapier eine Handreichung dar:

Akkreditierung - Geschlechtergerechtigkeit als Herausforderung

[CEWS-Positionspapier](#)

4.6 Europäisches Parlament: Bessere Hochschulen durch Qualitätssicherung und Evaluierung

Qualitätssicherungssysteme und Qualitätsevaluierungen in der Hochschulbildung sind die Ziele einer 1998 ins Leben gerufenen europaweiten Kooperation. Das Europäische Parlament schlägt nun weitere Schritte vor. Da Bildung von fundamentaler Bedeutung für die europäische Gesellschaft ist, soll die europäische Zusammenarbeit zur Qualitätssicherung in der Hochschulbildung dazu beitragen, das Qualitätsniveau der Hochschulbildung in den einzelnen Mitgliedstaaten anzuheben.

[Pressemitteilung](#)

4.7 Fördermittel für Hochschulen in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg werden seit Oktober 2005 vier Hochschulen, die eine Auszeichnung als familienfreundliche Hochschule anstreben sowie Anwendungsprojekte „Studi mit Kids“ durchführen, gefördert. Aus den 15 eingegangenen Bewerbungen wurden die Hochschulen Universität Mannheim, Universität Konstanz, Pädagogische Hochschule Karlsruhe und Fachhochschule Esslingen ausgewählt, die mit jeweils bis zu 10.000 Euro gefördert werden.

Gefördert wird die Zertifizierung durch die „Beruf & Familie gGmbH“ oder die Bewerbung um das Prädikat „TOTAL-E-QUALITY“, das neben der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch personalpolitische Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Berücksichtigung von Gender-Aspekten in Forschung und Lehre bewertet.

[Pressemeldung](#)

<http://www.cews.org/total-e-quality/index1.html>

<http://www.beruf-und-familie.de/index.php>

4.8 Erste Präsidentin einer Bundeswehr-Universität

Mit Prof. Merith Niehuss übernahm erstmals in der Geschichte der Universitäten der Bundeswehr München und Hamburg eine Frau das Amt einer Präsidentin. Auch bayernweit ist sie die erste Präsidentin einer Universität.

Prof. Niehuss (51) ist seit 1996 Professorin für Neuere Geschichte an der Universität der Bundeswehr München und war von 1999 bis 2003 Vizepräsidentin.

<http://www.unibw.de/praes/service/presse/Pressemitteilungen>



5. Schwerpunktthema

Karin Flaake/ Kristina Hackmann/ Irene Pieper-Seier/ Stephanie Radtke
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Professorinnen in der Mathematik

Mit Hilfe der Förderung durch den Niedersächsischen Forschungsverbund für Frauen- und Geschlechterforschung in Naturwissenschaften, Technik und Medizin (NFFG) wurde an der Universität Oldenburg im Fach Mathematik u.a. das Forschungsprojekt Status von Frauen in der Wissenschaftsdisziplin Mathematik (Laufzeit 1.5.2002 - 31.12.2004) durchgeführt:

Das Projekt Status von Frauen in der Wissenschaftsdisziplin Mathematik verfolgte zwei leitende Fragestellungen:

- a) Wie lassen sich die Berufsbiographien erfolgreich etablierter Mathematikerinnen an Universitäten rekonstruieren und
- b) wie nehmen sich die Frauen in der Disziplin wahr und wie verorten sie sich selbst?

Im Laufe des Projekts erweiterten sich diese Fragestellungen in drei Richtungen:

- a) Möglichkeiten des Geschlechtervergleichs zu ausgewählten Aspekten
- b) Fachliche Schwerpunkte und Publikationen der Wissenschaftlerinnen und
- c) Status und Teilhabe in der wissenschaftlichen Community

Zentrale Ergebnisse dieses Projekts sind:

Fast alle Frauen, die wissenschaftliche Universitäts-Karrieren in Mathematik erfolgreich abschließen konnten, sind in ihrem mathematischen Interesse und in ihren Kompetenzen schon früh und im weiteren Verlauf ihres Berufsweges immer wieder unterstützt und

gefördert worden. Die Karrierewege zeichnen sich mehrheitlich durch Gradlinigkeit aus. Allerdings berichtet auch die Gruppe der ‚Erfolgreichen‘ von mit jeder Statuspassage zunehmenden geschlechtsspezifischen Diskriminierungserfahrungen in der Institution Universität. In der Verteilung auf die Teildisziplinen zeichnet sich ein leichtes Übergewicht in der Befassung mit angewandten Themen ab. Die Verteilung der Publikationen auf die Teilgebiete weist keine Auffälligkeiten auf. In der wissenschaftlichen Community fühlen sie sich akzeptiert, aber es gibt auch Hinweise auf Ausschlussmechanismen. Diese zentralen Ergebnisse sollen im Folgenden anhand von Teilergebnissen belegt werden.

1. Zielgruppe und methodisches Vorgehen

Zielgruppe unserer Untersuchung sind Mathematikerinnen, die in der Bundesrepublik Deutschland derzeit eine Professur oder dauerhafte Stelle als Dozentin an einer Universität, einer Technischen Hochschule oder einer Gesamthochschule innehaben (Stichtag: 31.12.2002). Sie wurden in Leitfaden-Interviews und einem ergänzenden statistischen Fragebogen zu ihrem berufsbiographischen Werdegang, zum Status von Frauen in der Wissenschaftsdisziplin Mathematik und der eigenen Verortung in dieser Disziplin befragt.

Mit der inhaltsanalytischen Auswertung der Interviews und der Erstellung deskriptiver Statistiken lassen sich sowohl die individuellen Besonderheiten der einzelnen Karriereverläufe, als auch vergleichend Aussagen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den strukturellen und institutionellen Karrierebedingungen herausarbeiten.

2. Kurz-Beschreibung der Untersuchungsgruppe

Von den 76 zu unserer Zielgruppe gehörenden Mathematikerinnen konnten 66 für ein Interview gewonnen werden, das entspricht 87% der Zielgruppe. 65 Interviews konnten verwertet werden. Die Gesamt-Untersuchungs-Gruppe besteht aus 40 Mathematikerinnen im engeren Sinne, 5 emeritierten Mathematikerinnen, 13 Didaktikerinnen (davon 2 emeritierte) sowie 7 in anderen wissenschaftlichen Bereichen tätige Mathematikerinnen. 47 der Befragten haben eine BRD-Ausbildungsbiographie, 18 eine DDR-Ausbildungsbiographie.

3. Erfahrene Unterstützung und Förderung

Erfahrungen in der Familie

Gefragt nach Erfahrungen in der Familie, die eine positive Rolle für das Interesse an Mathematik gespielt haben, antworten knapp 40% im Sinne von 'ja gab es'. Diese positiven Erfahrungen sind für knapp 30% der Befragten an den Vater geknüpft. In Bezug auf die Mütter wird mehrheitlich von neutralen Reaktionen berichtet, Widerstände in der Familie gegen das Interesse an Mathematik spielten nur in Einzelfällen eine Rolle.

Erfahrungen während der Schulzeit

Noch deutlicher als familiäre werden von mehr als 80% der Befragten positive schulische Erfahrungen als bedeutsam für die Entwicklung des Interesses an Mathematik beschrieben, die in den meisten Fällen mit positivem Einfluss von Lehrerinnen und Lehrern in Verbindung gebracht werden.

Allerdings geben auch fast 30% der Befragten an, gelegentlich negative Erfahrungen gemacht zu haben.

Für die Mathematikerinnen mit DDR-geprägtem Bildungshintergrund waren für das Interesse an Mathematik vor allem mathematikspezifische Schulen bzw. Klassen und die Teilnahme an mathematischen Wettbewerben von Bedeutung: Deutlich mehr als die Hälfte dieser Teilgruppe der Befragten nennt als Antwort auf die Eingangsfrage " Können Sie bitte erzählen, wie sich Ihr Interesse an Mathematik entwickelt hat?" die Mathematik-Olympiade als wichtige Erfahrung für die Entwicklung des Interesses an Mathematik, jedoch nur eine der Befragten mit BRD-geprägtem Bildungshintergrund. Von den Mathematikerinnen im engeren Sinne nennen sogar drei Viertel aller Befragten mit DDR-geprägtem Bildungshintergrund die Teilnahme an der Mathematik-Olympiade als bedeutsam für die Entwicklung des Interesses an Mathematik.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ein allgemein positives und unterstützendes, auch auf Leistungen bezogenes mathematisches Klima in der Schule sich positiv auf die Stabilisierung des Interesses an Mathematik, das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und auf die Eröffnung weiterer mathematischer Perspektiven auszuwirken scheint. Der Boden für eine erfolgreiche mathematikbezogene Wissenschaftskarriere scheint also durchaus schon in frühen Jahren bereitet zu werden.

Erfahrungen während des Studiums

Der Tätigkeit als studentische Hilfskraft scheint in den Anfängen der akademischen Karriere eine wichtige Rolle zu spielen: 80% der Befragten geben an, während des Studiums als studentische Hilfskraft tätig gewesen zu sein. Dabei wird eine solche Anstellung weniger als institutionelle Förderung wahrgenommen, sondern als eine von einzelnen Förderpersonen initiierte. Ein früher individueller Kontakt zum Lehrpersonal scheint eine günstige Bedingung für die eigene Ausbildung und Einführung in die Welt wissenschaftlichen Arbeitens zu sein. Als zentrale Motive für die Promotion werden jeweils von einem Drittel der Befragten Interesse und Spaß an Mathematik sowie das Angebot einer Promotionsstelle bzw. eines Stipendiums genannt. Eine Stelle oder ein Stipendium werden sowohl im Sinne einer Ermutigung, diesen Weg einzuschlagen als auch im Sinne einer finanziellen Absicherung als die wichtigsten unterstützenden Bedingungen an der Universität während der Promotionsphase genannt.

Der Kontakt zu Professoren und Kollegen, gelegentlich auch zu Professorinnen und Kolleginnen, wurde von etwa drei Viertel der Befragten von Beginn der Promotion bis zum Erreichen der ersten Dauerstelle als unterstützend und fördernd wahrgenommen.

4. Positive Einstellungen zur Promotion bei Mathematikstudierenden

Diese Befunde stehen in Übereinstimmung mit den Ergebnissen des vom NFFG geförderten Forschungsprojektes "Zur Entwicklung von fachbezogenen Strategien, Einstellungen und Einschätzungen von Mathematikstudentinnen in den Studiengängen 'Diplom Mathematik' und 'Lehramt an Gymnasien'".(1)

Für die geringere Neigung zur Promotion von Frauen in Mathematik konnten wir dabei drei wesentliche Einflussgrößen identifizieren:

- Es mangelt den Studentinnen an fachbezogenem Selbstvertrauen, und dieser Mangel entsteht

erst im Studium.

- Der Mehrheit der Studentinnen fehlt es offenbar an solch positiver Rückmeldung und Ermutigung, wie sie von den (erfolgreichen) Professorinnen berichtet wird.
- Für das Verhältnis der Studentinnen zur Mathematik ist neben dem Spaß an der intellektuellen Herausforderung auch wesentlich, dass die Mathematik in ihren Aussagen Sicherheit und Klarheit bietet. Das Interesse an mathematischer Forschung ist bei den Studentinnen weniger stark ausgeprägt. Es wäre genauer zu prüfen, ob dieser Effekt nicht wesentlich vom geringeren fachlichen Selbstvertrauen beeinflusst ist.

5. Gradlinigkeit der Karrierewege erfolgreicher Mathematikerinnen

Knapp über 30% der befragten Mathematikprofessorinnen hatte schon während der Schulzeit explizit und ausschließlich auf Mathematik bzw. Naturwissenschaften bezogene Berufswünsche. Für ein Viertel der Befragten ist ein Berufsweg mit wissenschaftlichem Kontext bereits zu Beginn des Studiums denkbar. Hinsichtlich der Berufsorientierung konkretisieren sich bei vielen Befragten die Vorstellungen während des Studiums: Im Laufe des Studiums verdreifacht sich der Anteil jener, die einen konkreten Berufswunsch bezogen auf eine wissenschaftliche Karriere verfolgen auf über 40% aller Befragten.

Mit einem durchschnittlichen Alter von knapp über 23 Jahren absolvierten die Mathematikprofessorinnen ihr Diplom oder Examen früher als ihre Kolleginnen und Kollegen in anderen Disziplinen und auch früher als ihre männlichen Kollegen in der Mathematik. Hier beziehen wir uns auf Ergebnisse des Projekts Wissenschaftskarriere (Münster), in dem u.a. auch Mathematik-Professorinnen und -Professoren befragt wurden.

Der Übergang vom Studium zur akademischen Karriere gestaltet sich für die meisten als geradliniger Weg. Fast 90% der befragten Mathematikprofessorinnen im engeren Sinne geben an, direkt nach dem Studium mit der Promotion begonnen zu haben.

Uneinheitlicher gestaltet sich der Übergang in die nächste Statuspassage: Knapp die Hälfte der Befragten gibt an, nach der Promotion eine Bewerbung um eine außeruniversitäre Tätigkeit zumindest in Erwägung gezogen zu haben. Jede fünfte der befragten Frauen mit BRD-geprägtem Ausbildungshintergrund hat eine solche Tätigkeit auch tatsächlich ausgeübt, von den Frauen mit DDR-Biographie dagegen keine.

Über 30% der Befragten haben direkt im Anschluss an ihre Habilitation ihren ersten Ruf erhalten, Zeiten der Arbeitslosigkeit spielten nur in Einzelfällen eine Rolle.

6. Geschlechtsspezifische Diskriminierungserfahrungen

Obwohl die Mehrheit der befragten Mathematikprofessorinnen von unterstützenden und förderlichen Bedingungen berichtet und sich die Karriereverläufe mehrheitlich durch Geradlinigkeit und Zielstrebigkeit auszeichnen, nimmt die Wahrnehmung geschlechtsspezifischer Diskriminierungserfahrungen mit jeder Qualifikationsstufe zu, von 18% im Studium (0% bei Frauen mit DDR-Bildungsbiographie) bis zu 45% auf dem beruflichen Weg nach der Habilitation.

Darüber hinaus beschreiben die Frauen mit DDR-geprägtem Bildungshintergrund Schwierigkeiten an den Universitäten während der Wendezeit.

Auf dieser deskriptiven Ebene muss allerdings offen bleiben, ob es in der DDR und allgemein den frühen Jahren der akademischen Karriere weniger Diskriminierungen und Vorurteile gab, oder ob solche nicht wahrgenommen und verdrängt wurden. So berichtet zum Beispiel eine heutige Informatik-Professorin [bereinigtes Zitat]:

Was ich damals sehr verdrängt und nicht als negativ erlebt habe, war natürlich, dass alle gesagt haben: Mathematik - du als Mädchen, das passt doch nicht zusammen oder das gibt's doch nicht, dass Frauen in Mathematik gut sind oder so - das Erstaunen halt, dass man das macht. Und das ging so weit, da war ich dabei, dass ein befreundeter Frauenarzt, der aber auch 'n bisschen gesponnen hat, meinen Vater angeschrien hat: Wie können Sie das nur erlauben, dass sie Mathematik studiert, sie wird alle ihre Hormone verlieren und niemals heiraten und keine Kinder kriegen und Recht hat er gehabt.

7. Selbstverortung und Wahrnehmung in der Disziplin

Eine wichtige Forschungsfrage unseres Projektes war die nach Teildisziplinen, die von Frauen besonders bevorzugt werden. Für die 40 aktiven Mathematikerinnen im engeren Sinne sollen im folgenden die fachlichen Neigungen und Interessen und die Beteiligung und Wahrnehmung in der mathematischen Fachöffentlichkeit dargestellt werden.

7.1 Fachliche Interessen

Insgesamt zeigen sich die befragten Mathematikprofessorinnen im Vergleich zur gesamten Community in ihren disziplinären Interessen und Verortungen wenig auffällig. Fachliche Neigungen prägen sich erst während des Studiums deutlich aus. Dabei überwiegen Themen der reinen Mathematik.

22 Frauen geben an, in der Abschlussarbeit ein Thema aus der reinen Mathematik bearbeitet zu haben, bei 16 Frauen kam es aus den anwendungsorientierten Gebieten incl. Stochastik. Dabei ist die Wahl des Themas mehrheitlich durch den positiven Bezug zu einer Person beeinflusst.

Die Zahlen sind für die **Dissertation/Promotion** ganz ähnlich. Der vorwiegend angegebene Grund ist denn auch die Fortsetzung der bisherigen Studienschwerpunkte und der Abschlussarbeit.

Für die **Habilitation** verschiebt sich die Verteilung auf reine und angewandte Mathematik geringfügig: Von den 38 habilitierten Frauen hatten 20 ein Thema aus der reinen Mathematik, 18 ein Thema aus der angewandten Mathematik. Aus ihrer persönlichen Sicht geben 20 Frauen an, dass sich das Themengebiet gegenüber der Promotion verändert hat und nennen dafür sehr unterschiedliche Motive, u. a. in 5 Fällen strategische Gründe.

In ihrer **Professur** vertreten mehr Frauen angewandte Fachgebiete, als dafür habilitiert sind. Insgesamt haben 25 der 40 Professorinnen einen ihrer Arbeitsschwerpunkte in der angewandten Mathematik. Von ihnen haben 15 die Ausrichtung ihres Interesses vom Studium an beibehalten, sind also ihrer ursprünglichen Neigung gefolgt, während die anderen 10 ihre Interessen unterschiedlich stark ausgeweitet bzw. verändert haben.

24 der 40 Mathematikerinnen glauben, dass es bevorzugte Teildisziplinen von Frauen gibt.

Bei der konkreten Benennung solcher Gebiete streuen die Meinungen dann weit, so dass zwar ein Stimmenhoch (10) für Algebra/Zahlentheorie erscheint, aber insgesamt reine und angewandte Mathematik etwa gleich stark genannt werden.

7.2 Datenbank des Zentralblattes für Mathematik und ihre Grenzgebiete

Insgesamt schienen uns diese Einschätzungen eher unbefriedigend und unklar, so dass wir uns um objektive Daten bemüht haben.

Die Datenbank des "Zentralblattes für Mathematik und ihre Grenzgebiete" enthält als bedeutendstes europäisches Referateorgan einen Überblick über die Artikel in nahezu allen wichtigen mathematischen Zeitschriften weltweit und über andere Publikationen, die jeweils nach einem international anerkannten System thematisch klassifiziert werden.

Einschränkend muss man bedenken, dass das Zentralblatt vom Fleiß und der Einschätzung der jeweiligen Referenten abhängt, nicht alle Artikel werden erfasst und die Klassifikation wird nicht vom Autor bzw. der Autorin, sondern vom Referenten bestimmt.

Wir haben verschiedene Auszählungen vorgenommen:

- alle im Zentralblatt erfassten Publikationen der letzten 5 bzw. 10 Jahre nach Klassifikationsnummer
- alle im Zentralblatt erfassten Publikationen der gesamten Zielgruppe von Mathematikerinnen (incl. der nicht interviewten Frauen) der letzten 5 bzw. 10 Jahre nach Klassifikationsnummer

Starke Unterschiede ergeben sich bei der Auswertung für die letzten 5 Jahre nicht, lediglich ein algebraisches Gebiet "Nicht-assoziative Ringe und Algebren" wird von den Frauen deutlich weniger bedient.

Wenn man die letzten 10 Jahre zusammenfasst, relativiert sich dieser Eindruck noch.

Wir können also feststellen, dass die Professorinnen der Mathematik in Deutschland sich im internationalen Publikationsvergleich eher unauffällig verhalten, weder gibt es Nischen, die sie bevorzugen, noch Gebiete, die sie meiden.

7.3 Selbstwahrnehmung in der wissenschaftlichen Community und Einschätzungen zur Notwendigkeit der Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen

Die Bedeutung des eigenen Arbeitsgebietes in der Fakultät halten 15 Frauen für hoch, 10 Frauen für eher unwichtig. Wenn es um das Ansehen ihrer Teildisziplin in der wissenschaftlichen Community insgesamt geht, sieht das Ergebnis anders aus. 11 halten ihr Arbeitsgebiet für eher angesehen, 15 für weniger angesehen.

Die Hälfte der befragten Frauen meint, dass sie in der Mathematik etwas bewegt hat, etwa durch neue Ideen in einem bestehenden Gebiet. Zum Beispiel sagt eine Mathematikprofessorin:

Also, wenn ich mal von der Forschung ausgehe, hab ich schon in ein, zwei, drei Fällen Themengebiete wirklich neu initiiert und auch bis zu einem Punkt getrieben, wo vorher wirklich niemand hingekommen ist. Insofern hab ich da sicherlich auch wesentliche Anstöße gegeben. Würd' ich so sagen, ansonsten weiß ich, da sind sicherlich zwei große Themenschwerpunkte, in denen ich ja derzeit die Nase vorn hab.

Wichtig für die innerfachliche Resonanz sind Tagungen und Zeitschriften:

- Auf die Frage, ob sie Mitherausgeberin einer mathematischen Zeitschrift sei, haben 9 von 40 Frauen, d.h. 22,5% positiv geantwortet;
- 35 der 40 Frauen geben an, bereits einmal eine Fachtagung organisiert zu haben;
- 72,5 % (29 von 40) der Frauen geben an, mindestens einmal einen Hauptvortrag auf einer größeren Tagung gehalten zu haben.

Vergleichsdaten männlicher Professoren wären gerade hier hilfreich. Insgesamt scheint der Grad der Integration in die Community aber sehr hoch zu sein. Daher ist es nicht erstaunlich, dass die Frauen mehrheitlich mit der Resonanz auf ihre Arbeit zufrieden sind.

Mindestens 40% der Frauen kooperieren in der Forschung mit anderen WissenschaftlerInnen, überwiegend auch mit ausländischen KollegInnen.(2)

Die befragten Mathematikerinnen sehen sich also persönlich gut in die Community integriert und haben dafür deutliche Belege, nehmen allerdings ihr Fachgebiet nicht im selben Maß als angesehen wahr.

Mehr als 70% der Befragten halten eine gezielte Förderung von Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen für sinnvoll, knapp 30% beschreiben in diesem Zusammenhang auch Eigenaktivitäten. Die Einschätzungen, welche konkreten Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils sinnvoll sind, sind dabei allerdings stark von den eigenen biographischen Erfahrungen beeinflusst: Während die Professorinnen mit BRD-Ausbildungsbiographie die Stärkung des Selbstbewusstseins und des fachlichen Selbstvertrauens junger Mathematikerinnen hervorheben, halten die Frauen mit DDR-Ausbildungsbiographie verbesserte Kinderbetreuungsmöglichkeiten für ein entscheidendes Moment der Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen.

7.4 Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach

Die interviewten Mathematikerinnen geben mehrheitlich an, dass sie mit der Resonanz innerhalb der wissenschaftlichen Community zufrieden sind und zu einem erheblichen Anteil, dass sie wesentlich Neues zur Mathematik beigetragen haben. Wie erscheint diese subjektive Wahrnehmung in einem objektiven Licht?

Wir haben uns, um dieser Frage näher zu kommen, die Daten über die Tagungen des Mathematischen Forschungsinstituts Oberwolfach (MFO) vorgenommen. Das Mathematische Forschungsinstitut Oberwolfach (MFO) spielt innerhalb der mathematischen Community eine wichtige Rolle. Das MFO ist die einzige Institution in Deutschland, in der wöchentlich mindestens eine international bedeutende, die aktuelle Forschung zum jeweiligen Thema repräsentierende mathematische Tagung durchgeführt wird. Ein Antrag auf eine Tagung in Oberwolfach wird nach Begutachtung vom Beirat der Institution entschieden. Zu jeder Tagung werden etwa 50 bis 60 TeilnehmerInnen eingeladen, die für das jeweilige Spezialgebiet in besonderer, auch im internationalen Vergleich beachtlicher Weise ausgewiesen sind. Dieses Procedere und die Tradition und das Ansehen von Oberwolfach bringen es mit sich, dass die Teilnahme an einer Tagung dort, aber noch viel mehr die Leitung einer Tagung in Oberwolfach mit außerordentlichem Prestige verbunden ist und daher einen Hinweis auf den Status innerhalb der Disziplin gibt.

Während die Einladung, an einer Tagung in Oberwolfach teilzunehmen, vielfach als notwendige Bedingung dafür genommen wird, dass eine Person überhaupt professorabel in

Mathematik ist, wird die Beteiligung an der Leitung einer Tagung in Oberwolfach deutlich höher eingeschätzt.

- Aus unserem Sample von 40 Frauen geben 34 an, mindestens einmal eine Einladung zu einer Tagung in Oberwolfach erhalten zu haben, das sind 85%;
- Zehn der Frauen geben an, schon einmal eine Tagung in Oberwolfach geleitet zu haben, also 25%.

Die ausgewerteten Daten beziehen sich auf die Jahre 1998-2003. Zu berücksichtigen ist, dass die Veranstaltungen nicht ausschließlich von Professorinnen oder Professoren organisiert werden. Das Organisationsteam einer Tagung besteht i.d.R. aus mindestens zwei, häufig jedoch aus drei oder vier Mitgliedern. Es soll auch stets mindestens ein Mitglied der Tagungsleitung aus dem Ausland kommen. So finden sich zu jeder Person in den Listen Ortsangaben, aus denen unsere Einteilungen in die Gruppen Deutschland bzw. Ausland resultieren.

Von den Personen, die in den sechs Jahren im MFO Tagungen geleitet haben, waren 4% Frauen. Der Anteil der Frauen mit deutscher Ortsangabe liegt bei 1%.

In dem untersuchten Zeitraum haben insgesamt 343 Veranstaltungen stattgefunden. Nur bei 29, also gut 8%, der Veranstaltungen waren Frauen in der Leitung beteiligt. Dabei handelte es sich bei nahezu der Hälfte dieser Veranstaltungen um sogenannte Mini-Workshops. Dagegen waren bei mehr als 85% der großen Hauptveranstaltungen die Tagungsleitungen ausschließlich mit Männern besetzt.⁽³⁾ Einige wenige Männer haben anscheinend das besondere Privileg, regelmäßig jedes Jahr mindestens eine Oberwolfach-Tagung zu leiten.

Bemerkenswert erscheint auch die Tatsache, dass 1999 keine einzige Frau an einer Tagungsleitung im MFO beteiligt war und zudem in den Jahren 2001 und 1998 keine Frau mit deutscher Ortsangabe.

Aus diesen Daten wird deutlich, dass sich die Mathematik in der Institution Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach sehr deutlich als männliche Domäne behauptet. Wir können davon ausgehen, dass die 10 Frauen unter unseren Interviewpartnerinnen, die Tagungen in Oberwolfach mitorganisiert haben, dies verteilt über mindestens 9 Jahre getan haben. Der zunächst sehr positive Eindruck, dass ein Viertel der Frauen diese besonders prestigeträchtige Aufgabe übernehmen konnten, wird durch die Gesamtübersicht deutlich relativiert. Die Erkenntnis - je höher der Status und das Prestige, desto geringer der Frauenanteil (vgl. Wetterer 1994:94) - trifft eindeutig auch auf 'Oberwolfach' zu.

8. Ausblick

Die große Bedeutung männlicher Vorbilder in den Karriereverläufen der Mathematikprofessorinnen und die hier nur an einigen Stellen ausgeführten Vergleiche zwischen BRD- und DDR- Biographien werden wie der Generationen- und Geschlechtervergleich im Abschlussbericht des Projekts detaillierter analysiert. Gleichzeitig eröffnen sich zu diesen Themen eine Reihe interessanter Perspektiven, für deren Bearbeitung es aber u.a. kontextweiterer Analysen bedürfte, die im Rahmen des Projektes nicht zu bearbeiten waren.

Die Einbeziehung außerberuflicher Lebensumstände haben wir in diesen Überblick nicht

aufgenommen.

Einzelne Interviews, die wir mit Mathematikerinnen aus anderen Ländern geführt haben, lassen vermuten, dass eine strukturiert angelegte ländervergleichende Untersuchung mit Mathematikerinnen aus Nationen, in denen der Frauenanteil an mathematischen Professuren deutlich höher ist als in Deutschland, sich lohnen würde. Man kann von einer solchen Untersuchung Hinweise auf Veränderungsmöglichkeiten der ungleichen Beteiligung der Geschlechter an der Wissenschaftsdisziplin Mathematik in Deutschland erwarten, möglicherweise aber auch auf unerwünschte Nebeneffekte frauenförderpolitischer Maßnahmen.

Abschließend ist zu sagen, dass in dem umfangreichen Interviewmaterial ein deutlich größeres Potenzial für einzelfallanalytische und stärker an Ansätze der Biografieforschung gebundene Betrachtungen liegt, als in der Laufzeit des Projekts bearbeitet werden konnte - und wir hoffen, dass Folgeprojekte sich dieses Potenzials werden annehmen können.

Aus diesen Befunden und aus den Ergebnissen der Professorinnenstudie können wir an dieser Stelle bereits einen Schluss ziehen: Wir könnten in der Mathematik vermutlich mehr Frauen zur Promotion führen, wenn wir mehr von ihnen bereits im Studium persönliche Ermutigung und Bestätigung und den Zugang zu einer aktiven Arbeitsgruppe vermitteln. Das wird durch die Interviews der o.g. ersten Studie mit StudentInnen und durch die Professorinnen bestätigt.

(1) Die Ergebnisse dieses Projektes sind erschienen in dem Band: Curdes, Beate; Jahnke-Klein, Sylvia; Lohfeld, Wiebke; Pieper-Seier, Irene (2003). Mathematikstudentinnen- und studenten - Studierenerfahrungen und Zukunftsvorstellungen. Wissenschaftliche Reihe des NFFG Band 5. Norderstedt: BoD

(2) In einer Studie in England hat Leonie Burton ermittelt, dass mehr als 90 % der von ihr befragten MathematikerInnen in der Forschung sehr eng mit KollegInnen kooperieren. In Deutschland scheint der Wert von über 40 % dennoch eher hoch, da traditionell die Qualifikation über Individualpublikationen eingeschätzt wird.

(3) Anfang 2005 wird es erstmals eine große Tagung in Oberwolfach geben, die von drei Frauen geleitet wird



6. Frauen in der industriellen Forschung

6.1 Abschlusskonferenz des Projekts WomEng in Österreich

Vom 6. bis 8. Oktober 2005 fand in Graz, Österreich, die Abschlusskonferenz des Projekts WomEng "Creating cultures of success for women engineers" statt.

Im Rahmen der Konferenz wurden die Ergebnisse des Projekts WomEng (2003-2005) diskutiert, das durch den vorrangigen Themenbereich "Ausbau des Potenzials an Humanressourcen" des Fünften Rahmenprogramms (RP5) der EU finanziert wurde. Ziel des Projekts war es, die persönlichen, bildungsbezogenen und soziokulturellen Faktoren zu bestimmen und zu vergleichen, die die Wahl von Frauen und Männern beeinflussen, sich an entscheidenden Punkten in ihrem Leben für eine ingenieurtechnische Laufbahn zu entscheiden. Außerdem wurde deren beruflicher Erfolg bzw. Misserfolg untersucht. Qualitative und quantitative Methoden wurden angewandt, um behindernde und fördernde Faktoren für eine erfolgreiche Laufbahn von Ingenieurinnen zu untersuchen.

Weitere Informationen:

<http://www.ifz.tugraz.at/womeng>



7. Europa und Internationales

7.1 Spezifische Programme des 7. Forschungsrahmenprogramms

Die Europäische Kommission hat mit der Veröffentlichung der vorgeschlagenen spezifischen Programme am 21. September 2005 ihre detaillierten Pläne für die Umsetzung des Siebten Rahmenprogramms (RP7) vorgestellt

Es wurden spezifische Programme für jede der vier Hauptsäulen des RP7 - **Zusammenarbeit, Ideen, Menschen und Kapazitäten** - sowie für die internen Forschungseinrichtungen der Kommission, die Gemeinsame Forschungsstelle (GFS), erstellt. Die Programme werden im Europäischen Parlament beraten, bevor sie dem Rat zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden.

Die Vorschläge zu den vier spezifischen Programmen können heruntergeladen werden.

<http://www.forschungsrahmenprogramm.de/inhalte/rp7>

<http://www.cordis.lu/fp7>

<http://www.rp6.de/rp7-dokumente>

7.2 Gemeinschaftsprogramm PROGRESS für Beschäftigung und soziale Solidarität

Das Europäische Parlament erhöht den Finanzrahmen für die Umsetzung des neuen Programms um 225,2 Mill. Euro auf 854,2 Mill. Euro für sieben Jahre (2007 bis 2013).

Progress ist ein integriertes Programm für Beschäftigung und soziale Solidarität. Es umfasst

vier spezifische Aktionsprogramme der Gemeinschaft, die demnächst auslaufen (Kampf gegen Diskriminierung, Geschlechtergleichheit, Kooperation im Kampf gegen soziale Ausgrenzung und Beschäftigungsanreize), sowie eine Reihe von Haushaltslinien, die die Arbeitsbedingungen betreffen.

Das Programm wird in fünf Abschnitte unterteilt, die den fünf wichtigsten Tätigkeitsbereichen entsprechen: Beschäftigung, Sozialschutz und soziale Integration, Arbeitsbedingungen, Nichtdiskriminierung und Vielfalt sowie Gleichstellung der Geschlechter.

Die Abgeordneten unterstützen grundsätzlich den Kommissionsvorschlag mit dem Ziel, bestehende Programme zu vereinfachen und zu rationalisieren. Sie haben jedoch Änderungen vorgenommen, um den Grundsatz des Gender-Mainstreaming in allen Abschnitten und Maßnahmen besser zu berücksichtigen. Mit den Änderungen wird der Anteil des Bereichs Chancengleichheit an den Programmmitteln von 8 auf 12% erhöht und insgesamt rund 100 Mio. Euro betragen.

Unabhängig von diesem Programm berät derzeit der Frauenausschuss über den Kommissionsvorschlag für das Gender Institut und das hierfür vorgesehene Budget von 52.7 Mio.Euro.

Nach dem Beschluss des Europäischen Parlaments muss der Europäische Rat seine Position festlegen. In den bisherigen Beratungen der zuständigen Ratsarbeitsgruppe Soziales wurden die finanziellen Aspekte ausgeklammert, da es noch keine Einigung des Europäischen Rats über die nächste Finanzplanung für die Jahre 2007-2013 gibt.

Weitere Informationen:

[Pressemitteilung](#)

[Beschluss](#)

7.3 Hearing des Europäischen Parlaments zum "European Gender Institute"

Der Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter des Europäischen Parlaments hielt am 13. September ein öffentliches Hearing zum geplanten "European Gender Institute" ab. Hintergrund für die Gründung des Instituts ist der langsame und nicht zufriedenstellende Fortschritt in der Gleichstellung innerhalb der EU, wie Luisella Pavan-Woolfe, Leiterin der Generaldirektion "Beschäftigung" darstellte. Aufgaben des Instituts sind:

- Sammlung, Analyse und Verbreitung von Daten
- Entwicklung eines angemessenen methodologischen Instrumentariums, insbesondere zu Gender Mainstreaming
- Förderung des Dialogs und der Bildung von Netzwerken
- Sichtbarmachen der Gleichstellungspolitik gegenüber den EU-Bürgern und -Bürgerinnen (Dokumentationszentrum, Website)

Zusammenfassend beschreibt Pavan-Woolfe die Zielsetzung des Instituts: "It is to be a technical resource center helping us to formulate policies and the Member States to implement policies."

Beim dem Hearing wurden Erfahrungen auf nationaler Ebene vorgestellt, u.a. das Gender-Kompetenzzentrum an der Humboldt-Universität Berlin.

Weitere Informationen

http://www.europarl.eu.int/hearings/default_de.htm

7.4 "Europäisches Jahr der Chancengleichheit für alle"

Die Europäische Kommission hat 2007 zum "Europäischen Jahr der Chancengleichheit für alle" erklärt. Das Europäische Jahr ist Herzstück einer Rahmenstrategie, mit der Diskriminierung wirksam bekämpft, die Vielfalt als positiver Wert vermittelt und Chancengleichheit für alle gefördert werden soll.

Die Aktivitäten des Jahres betreffen Gleichstellung und Nicht-Diskriminierung aller Menschen, auch die Chancengleichheit für Frauen.

Die bereitgestellten Mittel in Höhe von 13,6 Mio. € decken vorbereitende Maßnahmen im Jahre 2006 sowie die verschiedenen Aktivitäten im Rahmen des Europäischen Jahres (2007) selbst ab.

Die European Women's Lobby hält es für notwendig, die Bedeutung von Geschlechtergleichstellung innerhalb des Programms zu stärken. Da die Aktivitäten vorrangig auf nationaler Ebene durchgeführt werden, appelliert sie an die entsprechenden Organisationen darauf zu achten, dass 1) Gender ein Bestandteil aller Aktivitäten ist, 2) Frauen in allen Gremien präsent sind, 3) spezifische Aktivitäten für Geschlechtergleichstellung finanziert werden und 4) Frauenorganisationen informiert sind und Zugang zu den finanziellen Mitteln haben.

Weitere Informationen:

[Pressemitteilung](#)

http://europa.eu.int/comm/employment_social/fundamental_rights/index_de.htm

[Lobbying Action der European Women's Lobby](#)

7.5 Frauen in Osteuropa

Aus Anlass der Frauenkonferenz des EIZ Niedersachsen am 14. November 2005 in Hannover "Netzwerken für mehr Gleichstellung in Europa" hat das CIWM eine Kurzsammlung von Informationen über Osteuropa zusammengestellt, die von der Gleichstellungspolitik im Hochschulbereich bis hin zu Fördermitteln für Austauschprogramme reicht und neben Hintergrundinformationen einen praktischen Einstieg in den Kontaktaufbau bietet.

<http://lnhf.gwdg.de/ciwm/ciwm-info/2005/CIWM-Info16-05/CIWM-Info16-05.htm>

[Enwise-Bericht "Waste of talents: turning private struggle into into a public issue"](#) (pdf, 4,56 Mb)

[Deutsche Zusammenfassung des Berichts](#)



8. Frauen- und Geschlechterforschung

8.1 Gender Studies an der Ruhr-Universität Bochum

Zum Wintersemester 2005/06 startete an der RUB der interdisziplinäre Master-Studiengang "Gender Studies - Kultur, Kommunikation, Gesellschaft", an dem sechs Fächer der RUB beteiligt sind.

Das Studienfach Gender Studies wird als Zwei-Fächer-Master in Kombination mit einem zweiten Fach studiert. Es umfasst vier Semester und fünf Module (Basis, Aufbau- u. Vertiefungsmodule) und wird von den Fakultäten für Geschichte, Philologie und Sozialwissenschaft getragen.

Weitere Informationen: <http://www.rub.de/genderstudies>

8.2 Eröffnung des Masterstudiengangs "Health and Society"

Am 31. Oktober wurde an der Charité - Universitätsmedizin Berlin ein weiterer Masterstudiengang eröffnet: "Health and Society: International Gender Studies Berlin".

Anfang Oktober 2005 hat der Lehrbetrieb mit Studierenden aus sieben Ländern bereits begonnen. Der in seiner Art in Deutschland einmalige englischsprachige Studiengang ist multidisziplinär, interkulturell und gender-differenziert, das heißt unter Berücksichtigung der Geschlechter ausgerichtet. Ziel ist, die Studierenden für Berufe im Zusammenhang mit Krankheit und Gesundheit in globalen Zusammenhängen zu qualifizieren. Internationale Gastprofessorinnen und -professoren tragen zur Erweiterung des Lehrangebots bei. Der Studiengang beinhaltet ein Praktikum und schließt mit der Masterarbeit ab. Die Gebühren für die Studierenden, die einen Hochschulabschluss und Berufserfahrung im Gesundheitswesen mitbringen müssen, betragen 9.700 Euro.

Kontakt: Prof. Dr. Gabriele Kaczmarczyk, Tel. +49 30 450 551007, health-society@charite.de

Weitere Informationen unter: <http://www.charite.de/health-society/>

8.3 Portal zur Frauen- und Genderforschung an hessischen Fachhochschulen weiter ausgebaut

Das gFFZ, das gemeinsame Frauenforschungszentrum der hessischen Fachhochschulen, hat seine Homepage www.gffz.de als Portal zur Frauen- und Genderforschung an hessischen Fachhochschulen weiter ausgebaut.

Interessierte finden hier

- aktuelle Informationen zur Frauen- und Genderforschung an hessischen Fachhochschulen

- Berichte und Texte zu aktuellen Themen, Projekten und Veranstaltungen des gFFZ,
- das aktuelle Programm des gFFZ
- eine Expertinnendatenbank (im Aufbau) und
- eine Datenbank mit aktuellen oder abgeschlossenen Forschungsprojekten an hessischen Fachhochschulen.

Neu seit 2005 ist eine Übersicht über Fördermöglichkeiten für Forschungsprojekte im Bereich Frauen- und Genderforschung. Ziel war es, eine benutzerInnenfreundliche Zusammenfassung zu erstellen, die alle Institutionen beschreibt, die als Geldgeber für Forschungsprojekte im Bereich Frauen- und Genderforschung in Frage kommen, darunter Bundes- und Landesministerien, die DFG, die EU sowie diverse Stiftungen. Die Homepage wird laufend aktualisiert und erweitert.

<http://www.gffz.de>

8.4 Gender Campus Switzerland

Gender Campus Switzerland wurde jetzt als eines von drei Schweizer Projekten beim Preisausschreiben "Innovative Bildungsprojekte - Herausragendes aus Lernen in Organisationen" nominiert.

Aus der Laudatio:

"Hinter dem Gender Campus steckt eine grosse Idee: die Vernetzung und Zusammenarbeit der Genderzentren in der Schweiz. Angefangen hat es mit einfachen Möglichkeiten, die aber laufend neue Bedürfnisse generieren und den Gender Campus schnell wachsen lassen - ganz nach dem Leitsatz: 'Think big - start small - scale fast'..."

Gender Campus Switzerland ist ein Projekt des Interdisziplinären Zentrums für Frauen- und Geschlechterforschung (IZFG) der Universität Bern, der Fachkommission Chancengleichheit an Schweizer Fachhochschulen (KFH) und des Laboratoire interuniversitaire en études genre (LIEGE). Gender Campus vereint Informationen aus den Bereichen Gender Studies und Gleichstellung an Universitäten und Fachhochschulen.

Weitere Informationen:

<http://www.gendercampus.ch/D/default.aspx>



9. Forschungseinrichtungen

9.1 EU-Projekt "WomenInNano"

Unter dem Titel "Stärkung der Rolle von Wissenschaftlerinnen in der Nano-Forschung", kurz: Women in Nano, startete am 1. Oktober 2005 ein neues EU-Projekt, das dazu beitragen soll, die Position der Frauen in der Wissenschaft zu stärken.

Das Projekt wird vom Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden koordiniert. Beteiligt sind Wissenschaftlerinnen aus 11 europäischen Einrichtungen in 9 Ländern. Die EU fördert das Vorhaben mit einer Summe von insgesamt 500.000 Euro.

Das Anliegen dieses Projektes ist es, dass führende Wissenschaftlerinnen, die auf den Gebieten der Nanoforschung erfolgreich tätig sind und Schlüsselpositionen besetzen, stärker als "Botschafterinnen für Frauen in der Forschung" in Erscheinung treten. Einerseits soll ein Netzwerk erfolgreicher Wissenschaftlerinnen etabliert werden, um die Anerkennung der Wissenschaftlerinnen in der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft zu stärken. Andererseits soll auch die Wahrnehmung der wissenschaftlichen Leistungen von Frauen in der allgemeinen Öffentlichkeit verbessert werden.

Weitere Informationen:

<http://www.ifw-dresden.de/women-in-nano>

9.2 EU-Projekt "Pallas Athene" stärkt Frauen in der Forschung

Um die Position von Frauen in der Wissenschaft zu stärken, hat die Europäische Union (EU) die Fördermaßnahme "Ambassadors for Women in Science" ausgeschrieben. In Deutschland setzen sich nun sechs Helmholtz-Zentren unter der Federführung des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) für dieses Ziel ein. In den kommenden zwei Jahren führen sie gemeinsam mit Schulen und Hochschulen das EU-Projekt "Pallas Athene - Botschafterinnen für Frauen und Wissenschaft" durch. In einer Auftaktveranstaltung im DKFZ-Heidelberg wurde das Vorhaben am 7. November 2005 in seinen Einzelheiten vorgestellt.

Weitere Informationen:

<http://www.dkfz-heidelberg.de/de/gleichstellungsbeauftragte/pallas.html>

<http://www.dkfz.de>

9.3 Großes DoktorandInnentreffen des Forschungsverbundes Berlin (FVB)

Ende September fand ein erstes **DoktorandInnentreffen** aller acht Verbundinstitute des Forschungsverbundes Berlin (FVB) im Berliner "stilwerk forum" statt. Künftig sollen solche Treffen jedes Jahr ausgerichtet werden. Die Auftaktveranstaltung mit mehr als hundert

Doktorandinnen und Doktoranden stand ganz im Zeichen der **Förderung von Frauen in der Wissenschaft**. Bei einer Podiumsdiskussion stellten drei Wissenschaftlerinnen Thesen und Studien zur Situation von jungen Frauen vor, die Kinder haben und eine Karriere in der Forschung anstreben. Es debattierten Dr. Sabine Hilt, Forscherin am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (die Mutter einer kleinen Tochter ist gerade in der Habilitationsphase), Dorothea Jansen, Wissenschaftliche Koordinatorin des hochschulübergreifenden Mentoring-Programms der Freien Universität, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Technischen Universität Berlin, sowie Dr. Dagmar Simon von der Projektgruppe Wissenschaftspolitik am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Zuvor hatte der Vorstandssprecher des Forschungsverbands, Prof. Dr. Walter Rosenthal, als Beispiel die **Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung** vorgestellt. Die Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung richtet sich an hervorragende Doktorandinnen in einem Fach der experimentellen Naturwissenschaften und will begabten Frauen mit Kindern den Berufsweg zur Wissenschaftlerin erleichtern <http://www.cnv-stiftung.de/>.

Der Forschungsverbund Berlin (FVB) hat im Rahmen des DoktorandInnentreffens den Nachwuchswissenschaftlerinnen-Preis 2005 verliehen. Die Preiskommission zeichnete die hervorragende Dissertation der Biologin Astrid Vogel (31) aus. Die junge Wissenschaftlerin befasste sich in ihrer Doktorarbeit mit dem Hörsystem der Wanderheuschrecke *Locusta migratoria*. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und wird jährlich vergeben.

Der Forschungsverbund Berlin (FVB) vereint acht natur-, lebens- und umweltwissenschaftliche Forschungsinstitute in Berlin, die alle wissenschaftlich eigenständig sind, aber im Rahmen einer einheitlichen Rechtspersönlichkeit gemeinsame Interessen wahrnehmen. Alle Institute des FVB gehören zur Leibniz-Gemeinschaft.

Weitere Informationen:

http://www.fv-berlin.de/pm_archiv/2005/46-rauschen.html - Hintergrundinfos zur Preisträgerin, zu ihrer Dissertation und zum Preis

<http://www.cnv-stiftung.de/> - Homepage der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung



10. Seminare, Weiterbildungen

10.1 Potentiale nutzen!

Viertes gemeinsames Berufungstraining des CEWS und des Deutschen Hochschulverbandes für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen

Bewerbungstraining mit Video für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen

Donnerstag/Freitag, 8./9. Dezember 2005, FFFZ Tagungshaus Düsseldorf

Es sind noch Plätze frei!

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.karriere-und-berufung.de/cms/index.php?id=183>

Fünftes gemeinsames Berufungstraining des CEWS und des Deutschen Hochschulverbandes für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen

Bewerbungstraining mit Video für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen

Donnerstag/Freitag, 30./31. März 2006, FFFZ Tagungshaus Düsseldorf

Anmeldung und weitere Informationen:

<http://www.karriere-und-berufung.de/cms/index.php?id=184>

10.2 Women@Tec PRO.Doc - Qualifizierung für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Das Programm women@tec PRO.DOC der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg unterstützt Doktorandinnen und Postdoktorandinnen bei der Planung und Entwicklung ihrer Karriere - innerhalb oder außerhalb der Hochschule.

Das Programm kombiniert ein One-to-One-Mentoring mit einer erfahrenen Führungskraft aus Wissenschaft, Wirtschaft oder Verwaltung mit Kompetenztrainings und strategischem Networking.

women@tec PRO.DOC wird von Januar bis Oktober 2006 für maximal 15 Nachwuchswissenschaftlerinnen angeboten.

Interessierte Doktorandinnen und Postdoktorandinnen aller Fachrichtungen können sich bis zum **31. Oktober 2005** bewerben. Bewerbungen von Mentorinnen sind ebenfalls willkommen.

Weitere Informationen und Kontakt:

[Faltblatt](#)

<http://www.womentec.uni-oldenburg.de>

10.3 Seminarprogramm ps personal success

Qualifizierung und Networking für Ingenieurinnen, Naturwissenschaftlerinnen, Mathematikerinnen, Informatikerinnen.

Seit Oktober 2005 bietet das Zentrum Frau in Beruf und Technik in Castrop Rauxel Akademikerinnen aus naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen Trainings und Netzwerke an, um sie beim beruflichen Einstieg, Wiedereinstieg und Aufstieg zu unterstützen.

Das Seminarprogramm ps personal success findet an den Universitätsstandorten Bochum, Dortmund, Duisburg und Essen statt und wurde in Kooperation mit den dortigen Arbeitsämtern und Hochschulen entwickelt. Ziel ist es, die Frauen auf die speziellen Hürden, die sie als Frauen in männerdominierten Berufsfeldern nehmen müssen, vorzubereiten. Die Teilnehmerinnen präzisieren ihre beruflichen Ziele, bereiten sich mit professionellen Trainerinnen auf Bewerbungssituationen vor und feilen am eigenen Auftreten.

Das Projekt wird durch den Sozialfonds der EU gefördert.

Ab 2006 wird das Seminarprogramm ps personal success durch "Runde Tische" ergänzt, an denen erfahrene Managerinnen Strategiefragen, wie beispielsweise die Gestaltung der ersten 100 Tage in einer neuen Firma erörtern und Tipps für ihre Bewältigung bieten.

http://www.zfbt.de/frauen_in_fuehrung/ps-personal_success.htm

10.4 Praxisatelier für Gleichstellung, Gender Mainstreaming und Diversity Management

Eine Kooperation der Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz und dem Lehrstuhl für Organisationspsychologie der Universität St. Gallen.

Gleichstellung in Organisationen und Projekten zu realisieren ist ein Prozess, dessen anspruchsvolle Gestaltung Gleichstellungsbeauftragte und Diversity ManagerInnen kennen: Mit beschränkten Ressourcen weitreichende Ziele verwirklichen. Das Atelier setzt an den konkreten Projekten und Aufgaben der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses an und eröffnet durch Austausch und Beratung in kleinen Gruppen, durch Diskussion von unterstützenden Modellen, neue Handlungsperspektiven. Der Transfer in die eigene Praxis wird durch ein persönliches Coaching unterstützt.

Mehr Informationen im [Weiterbildungsprogramm der HSG](#)



11. Stiftungen, Preise, Fördermöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Fördermöglichkeiten

11.1 Ausschreibung der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung

Die Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung richtet sich an hervorragende Doktorandinnen in einem Fach der experimentellen Naturwissenschaften und will begabten Frauen mit Kindern den Berufsweg zur Wissenschaftlerin erleichtern.

Nächster Bewerbungsschluss ist der **31. Dezember 2005**.

Den Ausschreibungstext finden Sie hier:

<http://www.cnv-stiftung.de/download/cnvausschreibung160905.pdf>

Bewerbungen sind entsprechend der dort genannten Modalitäten ausschließlich online möglich.

11.2 Stipendienprogramm der sächsischen Landesregierung

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollen nach einer Familienphase bei ihrem Wiedereinstieg in die wissenschaftliche Arbeit an sächsischen Hochschulen mit Stipendien unterstützt werden. Das Kabinett hat im September 2005 einem neuen Förderprogramm zugestimmt, das die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Barbara Ludwig, vorgelegt hat. Ziel dieses Programms ist es auch, den Anteil von Professorinnen an sächsischen Hochschulen zu erhöhen.

Mit Stipendien für jeweils ein Jahr werden danach qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert, die ihre Promotionen oder Habilitationen nach einer Familienpause abschließen wollen.

Darüber hinaus soll qualifizierten, berufserfahrenen Wissenschaftlerinnen der Weg zu einer Berufung als Professorin erleichtert werden: Promovierte Frauen können mit Stipendien für jeweils sechs Monate die Wiederaufnahme ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit vorbereiten. Voraussetzung ist neben einem guten Abschluss der Promotion eine dreijährige Berufspraxis außerhalb des Hochschulbereiches.

Die Vorhaben müssen mit den Forschungsschwerpunkten der jeweiligen sächsischen Hochschule korrespondieren und sollen insbesondere im naturwissenschaftlich-technischen Bereich liegen.

Für das Programm sind in diesem Jahr 120.000 Euro, für das kommende Jahr 300.000 Euro im Haushalt eingeplant. Die Stipendien werden innerhalb der Hochschulen ausgeschrieben.

Weitere Informationen:

<http://www.sachsen.de/medien/>

11.3 Max-Planck-Gesellschaft richtet weitere Selbstständige Nachwuchsgruppen ein

Wieder haben herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Chance, sich um die Leitung einer eigenen Selbstständigen Nachwuchsgruppe der Max-Planck-Gesellschaft zu bewerben.

Die internationale Ausschreibung ist offen für hochtalentiertere junge ForscherInnen aus allen Ländern. Das Bewerbungsverfahren im Internet läuft bis zum 20. Dezember 2005. Die Max-Planck-Gesellschaft stellt den in der Ausschreibung erfolgreichen KandidatInnen fünf Jahre lang die notwendigen Personal-, Sach- und Investitionsmittel zur Verfügung, damit sie ein eigenes Forschungsvorhaben im Rahmen einer Selbstständigen Nachwuchsgruppe an einem ausgewählten Max-Planck-Institut verwirklichen können.

Weitere Informationen

11.4 Europäisches Parlament will bis 2013 ERASMUS-Stipendium verdoppeln

Das Europäische Parlament verlangt eine Verdoppelung des ERASMUS-Stipendiums auf 300 Euro bis zum Jahr 2013. Dies beschlossen die Abgeordneten am 25.10.2005 mit ihrer Zustimmung zu dem Bericht von Doris PACK (EVP-ED, DE) zum Aktionsprogramm im Bereich lebenslanges Lernen.

Das ERASMUS-Stipendium für die Mobilität der Studierenden beträgt seit 1993 im Durchschnitt unverändert ca. 150 Euro monatlich. Real bedeutet dies einen 25%-igen Wertverlust. Das monatliche Stipendium soll nun entsprechend angepasst werden.

Presseerklärung

11.5 IAS-STIS Fellowship Programme 2006-2007

The IAS-STIS in Graz, Austria, promotes the interdisciplinary investigation of the links and interactions between science, technology and society, technology assessment, as well as research on the development and implementation of socially and environmentally sound technologies. For this the IAS-STIS invites researchers to apply for a stay between 1 October 2006 and 30 June 2007 as

- Research Fellows (up to nine months) or as - Visiting Scholars (up to one month)

IAS-STIS encourages senior scientists to apply as Guest Lecturers.

Applications must be submitted to the IAS-STIS by 31 December 2005.

For application forms and further information: Please visit:

<http://www.sts.tugraz.at>

11.6 Visiting Scholar in Women's Studies

The Institute of Women's Studies at the University of Ottawa is inviting applications for its Bank of Montreal Visiting Scholar in Women's Studies for 2006-2007.

The purpose of this fund is to attract highly qualified researchers working on women's issues. The Visiting Scholar's stay should be from three (3) to six (6) months within the universities academic year, from September to April. The recipient will receive a maximum of \$3,000 which may be used to supplement research and/or travel expenses. Scholars with alternative funding will be considered. The Visiting Scholar will be required to present her ongoing research

project in conferences and/or seminars and to interact with the community of students and colleagues. Additional information will be provided on request.

Please forward to:

Selection Committee
Bank of Montreal Visiting Scholar in Women's Studies
Institute of Women's Studies, University of Ottawa
E-mail: mcharbo@uottawa.ca

The closing date for submitting applications is **31 December 2005**.

11.7 Fördermöglichkeiten in Deutschland: www.funding-guide.de

Der DAAD hat seine Internet-Stipendiendatenbank für internationale InteressentInnen erweitert.

Zusätzlich zu den DAAD-Programmen werden jetzt auch Fördermöglichkeiten anderer ausgewählter Förderorganisationen für ausländische Studierende, Graduierte und PostDocs angezeigt. Aus der unüberschaubaren Vielzahl der Stipendienprogramme für ausländische InteressentInnen hat der DAAD insgesamt fast 100 Fördermöglichkeiten von über 50 Förderorganisationen sorgfältig ausgewählt und zusammengestellt.

Neben der Vorauswahl der Programme durch den DAAD bietet die Stipendiendatenbank noch einen weiteren Vorteil: Nach Angabe des Herkunftslands, der Fachrichtung und des akademischen Status werden den InteressentInnen exakt die Programme angezeigt, die ihrem Profil entsprechen. Das gesamte Informationsangebot steht in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung.

Als wichtige Hilfestellung bei der Entscheidung ausländischer InteressentInnen für einen Studienaufenthalt in Deutschland ist das neue Angebot Teil der DAAD-Aktivitäten im Rahmen der Konzertierte Aktion "Internationales Marketing für den Bildungs- und Forschungsstandort Deutschland".

Die Stipendiendatenbank ist unter der Adresse <http://www.funding-guide.de> direkt zu erreichen.

Preise

11.8 Communicator-Preis 2006

50.000 Euro für die beste Darstellung von Wissenschaft in der Öffentlichkeit.

Zum siebten Mal schreibt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den Communicator-Preis, Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, mit einer Preissumme von 50.000 Euro aus. Dieser persönliche Preis wird an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die sich in herausragender Weise um die Vermittlung ihrer

wissenschaftlichen Ergebnisse in die Öffentlichkeit bemüht haben.

Der Communicator-Preis richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen, die ihre Forschungsarbeiten und deren Ergebnisse für die Öffentlichkeit verständlich und nachvollziehbar machen. Dies kann in Form von Vorträgen, Artikeln, Ausstellungen, Filmen und anderen möglichen Formen der Präsentation geschehen.

Der Preis kann sowohl an einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch an eine Gruppe von Forschern verliehen werden, die in einem der Zielsetzung entsprechenden Projekt zusammengearbeitet haben. Es werden Arbeiten ausgewählt, die im deutschen Sprachraum angesiedelt sind. Es sind sowohl Selbstbewerbungen als auch Vorschläge möglich.

Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die aus KommunikationswissenschaftlerInnen, JournalistInnen, PR-Fachleuten sowie ausgewählten WissenschaftlerInnen besteht.

Bewerbungsfrist: 31. Dezember 2005

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/pressemitteilungen/2005/presse_2005_64.html

http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/preise/communicator_preis.html

11.9 EURYI Award

Zur Förderung des exzellenten Nachwuchses aus aller Welt schreiben die europäischen Forschungsförderer und Wissenschaftsorganisationen unter dem Dach von EUROHORCS (European Heads of Research Councils) den European Young Investigator (EURYI) Award aus. In der Bundesrepublik Deutschland ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) für das Programm zuständig. Ziel des EURYI Award ist es, herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über einen Zeitraum von fünf Jahren in einem der teilnehmenden europäischen Länder effektiv zu fördern.

Exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, die sich um den EURYI Award bewerben möchten, um an einer deutschen Forschungseinrichtung ein Forschungsvorhaben durchzuführen, können ihre Anträge noch bis zum **30. November 2005** bei der DFG einreichen.

[Third Call for Proposals](#)

11.10 Internationaler Holberg-Gedenkpreis 2006

Der Vorstand der Ludvig Holberg-Gedenkstiftung lädt zur Nominierung von KandidatInnen für den Internationalen Holberg-Gedenkpreis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten in den Fachbereichen Geistes- und Sozialwissenschaften, Recht und Theologie ein.

Initiator dieses Preises, der jedes Jahr vom Vorstand der Ludvig Holberg-Gedenkstiftung verliehen wird, ist das norwegische Parlament Stortinget. 2006 ist der Preis mit NOK 4.5

Millionen (rund € 575 000) dotiert. Die PreisträgerInnen werden Ende September 2006 bekannt gegeben, die feierliche Überreichung erfolgt am 29. November 2006 in Bergen.

Der Preis wird an Wissenschaftler bzw. Wissenschaftlerinnen vergeben, die herausragende, international anerkannte Beiträge zur humanistischen, sozialwissenschaftlichen, juristischen und theologischen Forschung geleistet haben. Dies gilt sowohl für Beiträge innerhalb einer der genannten Disziplinen als auch interdisziplinär. Ausgezeichnet werden Personen, die mit ihrer wissenschaftlichen Arbeit durch das Hervorbringen neuer Theorien, Kenntnisse oder Einsichten unter Einsatz existierender Theorien oder anwendbarer Methoden einen entscheidenden Einfluss auf die internationale Forschung in dem jeweiligen Gebiet gehabt haben.

Weitere Informationen:

http://www.holbergprisen.no/HP_prisen/t_HP_utlysning.htm

11.11 Deutsch-französischer Gay-Lussac/Humboldt Preis 2005-2006

Ins Leben gerufen wurde der Preis Gay-Lussac/Humboldt 1981 auf der Grundlage eines Abkommens zwischen der Alexander von Humboldt Stiftung und dem französischen Ministerium für Jugend, Bildung und Forschung zur Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich.

Die deutschen und französischen ForscherInnen, die ausgezeichnet werden, sollen:

- international anerkannt sein
- aktuell noch in der Forschung tätig sein
- maßgeblich zur Entwicklung wissenschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beigetragen haben
- auf vielversprechende Kooperationsprojekte ihres Teams verweisen können.

Das Preisgeld von 22.000 Euro soll den Preisträgern einen sechsmonatigen Forschungsaufenthalt ermöglichen.

Bewerbungsfrist: **28. November 2005.**

Weitere Informationen:

<http://www.recherche.gouv.fr/appel/2005/prixgaylussac.htm>



12. Ehrungen

12.2 International bedeutender Forschungspreis für TiHo-Juniorprofessorin

Prof. Dr. Heidrun Potschka aus dem Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der TiHo Hannover wurde der mit 12.500 Euro dotierte Michael-Preis 2003/2004 der Stiftung Michael verliehen.

Juniorprofessorin Potschka studierte und promovierte an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Nach einer kurzen Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Gießen kam sie nach Hannover und forscht seitdem am Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der TiHo. Im August 2004 schloss sie erfolgreich ihre Habilitation ab. Ihre Juniorprofessur wird durch das Dorothea-Erxleben-Programm des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) gefördert.

Der Michael-Preis wird von der Stiftung Michael für die beste, zum wissenschaftlichen Fortschritt beitragende Arbeit auf dem Gebiet der Epileptologie vergeben.

Weitere Informationen:

Heidrun.Potschka@tiho-hannover.de

<http://www.stiftungmichael.de>

<http://idw-online.de/pages/de/news126961>



13. Termine

Eine ausführliche Terminübersicht erhalten Sie auf unserer **Homepage** unter: <http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php>.

17.11.2005

Tagung LaKoF-Berlin und afg-Berlin

Theorie trifft Praxis

Zum Verhältnis von Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung

[Programm](#)

Veranstaltungsort: Technische Universität · Straße des 17. Juni 135 · Haupteingang · Raum H 0110

17.11. - 18.11.2005

Workshop

Gender-Space: Überwindung von Räumlichkeiten und Begrenzungen

http://www.vsjf.net/html/ws_geschlecht.htm

Veranstaltungsort: Königswinter

17.11.2005

"Einsteins Kolleginnen - Physikerinnen gestern und heute"

Eine Veranstaltung im Rahmen der Projektaktivitäten von "Gender im Einsteinjahr - Chancen für Frauen in naturwissenschaftlichen Berufen"

<http://www.kompetenzz.de/content/view/full/7704>

17.11.2005

Kamingespräch der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Hannover

PROfessur

Ihre Chance: Professorin an einer Fachhochschule

<http://www.uni-hannover.de/gleichstellungsbuero>

Veranstaltungsort: Conti-Campus, Königsworther Platz 1, 30167 Hannover

17.11.2005

Fachtagung

Gender in der Technik

Qualifizierungsoffensive in den naturwissenschaftlich-technischen Studien

http://frauen.tuwien.ac.at/gender_val/veranstaltungdetails.php?id=12

Veranstaltungsort: TU-Wien, Prechtlsaal, Karlsplatz 13, 1040 Wien (Erdgeschoss), 9-17 Uhr

18.11.2005

Internationale Konferenz

nano4women

Einladung für Studentinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen zu internationalem Kongress und Karrieretag

[Flyer](#)

Veranstaltungsort: Universität Paderborn, Heinz Nixdorf MuseumsForum

18.11. - 20.11.2005

Tagung

Mythen über Frauen im Wandel der Jahrhunderte

"Weibergeschichten - Mythen über Frauen im Wandel der Jahrhunderte" stehen im Mittelpunkt einer wissenschaftlichen Tagung, zu der die Universität Flensburg in die Akademie Sankelmark einlädt.

<http://www.uni-flensburg.de/export/00175910/00539736.htm>

Veranstaltungsort: Akademie Sankelmark, Flensburg

18.11.2005

Workshop II

Feministische Perspektiven auf die Konstruktion von Artefakten

Nach dem Workshop „Technik Körper Wissen“ im Mai 2005 werden die Debatten um feministische Theorieansätze in der interdisziplinären und transdisziplinären Forschung fortgeführt.

[Ausschreibung](#) des Frauenforschungszentrums Darmstadt zum Workshop

Veranstaltungsort: Senatssaal der Technischen Universität Darmstadt, 9.00 - 17.00 Uhr

18.11. - 19.11.2005

Tagung

Frauen im erweiterten Europa

Veranstalterinnen: Stiftung "Frauen in Europa" in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung
Hessen und Bund

http://www.glow-boell.de/de/rubrik_3/6_57.htm#erweiterten

Veranstaltungsort: Frankfurt am Main

18.11. - 20.11.2005

Jahrestagung des deutschen ingenieurinnen bundes (dib)

Karriere in der Technik: Spielregeln kennen, den eigenen Weg gestalten

http://www.dibev.de/verein/mv_them.shtml

Veranstaltungsort: Göttingen

23.11.2005

Im Gespräch ...

Zukunft der Chancengleichheit und der Gender Studies an den Schweizer Hochschulen

<http://www.sbf.admin.ch/htm/index-d.html>

<http://www.sbf.admin.ch>

Veranstaltungsort: Bern

24.11. - 25.11.2005

International Conference

Women and Politics in Asia 2005

The main focus of the conference is: Asia; Women; Comparisons; Best Practices and Lessons
Learnt. The theme of the Conference is "Discovering the Gender Face of Politics"

<http://www.theresearchers.org/wpa.htm>

Veranstaltungsort: Islamabad, Pakistan

25.11.2005

Open Space Konferenz 05

"Professionalisierung in den Künsten"

<http://www.mentoring.udk-berlin.de/openspace05.htm>

Veranstaltungsort: Universität der Künste Berlin, Foyer des Konzertsaaals

25.11. - 27.11.2005

Workshop

Der Schlüssel zum Erfolg - Softskills für Physikerinnen! Erfolgreich kommunizieren

Eine Veranstaltung des Arbeitskreises Chancengleichheit in der DPG und des Hedwig-Kohn-
Vereins zur Förderung von Frauen und Mädchen in der Physik e.V.

http://www.dpg-fachgremien.de/akc/Workshops/Softskills_WS05.html

Veranstaltungsort: Physikzentrum Bad Honnef (PBH)

28.11. - 29.11.2005

International Conference

Women & Information Society

<http://www.womenit.info/conference.php>

Veranstaltungsort: Auditorium of the Annex Building of the Parliament House, in Helsinki, Finland

28.11. - 02.12.2005

Seminar

Effectiveness Training for Women

Das Training richtet sich an Frauen in verantwortlichen Positionen, die ihre Leitungskompetenz und kommunikative Handlungsfähigkeit erweitern und ihren persönlichen Führungsstil reflektieren wollen.

<http://www.ev-akademie-boll.de/index.php?id=142&tagungsid=450205>

Veranstaltungsort: Evangelische Akademie Bad Boll

29.11.2005

Genre, Science, Recherche

Regards et propositions en sciences sociales

<http://www.mage.cnrs.fr/>

Veranstaltungsort: Paris

02.12. - 04.12.2005

Seminar

"Alte" und "Neue" Frauenbewegung

Welche Gemeinsamkeiten gibt es, welche Unterschiede?

<http://www.vollmar-akademie.de>

Veranstaltungsort: Schloss Aspenstein, Kochel am See

02.12. - 03.12.2005

Workshop

DifferenzeN

Zweiter internationaler und interdisziplinärer Workshop zur Frauen- und Genderforschung an der Universität Luxemburg

<mailto:christel.baltes-loehr@uni.lu>

Veranstaltungsort: Universität Luxemburg

02.12. - 03.12.2005

Tagung

Mentoring als Wettbewerbsfaktor für Hochschulen - strukturelle Ansätze der Implementierung

http://www.cews.org/mcal/files/268/de/Flyer_Uni_Hildesheim.pdf

Veranstaltungsort: Stiftung Universität Hildesheim

02.12.2005

Fachtagung

Zeit, auf die andere Seite zu sehen

Zum aktuellen Stand der Männerforschung

[Flyer](#)

Veranstaltungsort: Fachhochschule Köln

02.12.2005

Tagung

Gesundheit oder Karriere? Lebensziele von Frauen und Männern

moser@wiso.uni-erlangen.de

Veranstaltungsort: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WiSo), Nürnberg

08.12. - 09.12.2005

Das CEWS und der Deutsche Hochschulverband bieten in Kooperation das vierte gemeinsame Berufungstraining an:

Potentiale nutzen!

Individuelles Bewerbungstraining mit Video für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen

Donnerstag/Freitag, 8./9. Dezember 2005, FFFZ Tagungshaus Düsseldorf

ES SIND NOCH PLÄTZE FREI!!

<http://www.hochschulverband.de/cms/index.php?id=250>

09.12.2005

Fachgespräch

Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten

Freitag, 9. Dezember 2005, 9.00-17.00 im Wissenschaftszentrum Bonn

[Einladung](#)

[Anmeldung](#)

Veranstaltungsort: Wissenschaftszentrum Bonn, Ahrstraße 45, 53175 Bonn-Bad-Godesberg

12.12.2005

Fachtagung

"Behinderung und Geschlecht - Perspektiven in Theorie und Praxis"

Eine Veranstaltung des Zentrums für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG) an der CvO Universität Oldenburg veranstaltet in Kooperation mit der Frauengleichstellungsstelle der Universität und dem Frauenbüro der Stadt Oldenburg

[Flyer](#)

Veranstaltungsort: Bibliothekssaal der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

16.12.2005

Abschlussveranstaltung des BMBF-Pilotvorhabens "Peer-Mentoring in außeruniversitären Forschungseinrichtungen"

Freitag, 16. Dezember 2005, 9.00-16.30 im Wissenschaftszentrum Bonn.

[Einladung und Programm](#)

[Anmeldung](#)

Veranstaltungsort: Wissenschaftszentrum Bonn, Ahrstraße 45, 53175 Bonn-Bad-Godesberg

12.01 - 13.01.2006

International Interdisciplinary Conference

Equality and Diversity in Europe:

Comparative Perspectives on Equality Law and Politics

<http://www.stakes.fi/naisnet/Conference12-130106.htm>

Veranstaltungsort: Helsinki, Finland

23.02. - 26.02.2006

World Congress

Gender-Specific Medicine: Men, Women and Medicine

<http://www.gendermedicine.com/>

Veranstaltungsort: Berlin

13.03. - 14.03.2006

Konferenz

International Conference on Digital Media and Learning

Call for Papers

<http://www.dimeb.de>

Veranstaltungsort: Bangkok, Thailand

17.03.2006

Tagung

Paradoxien in den Geschlechterverhältnissen?

<http://www.femwiss.ch>

Veranstaltungsort: Bern

06.04. - 09.04.2006

Women's and Gender Studies in Science, Technology and Medicine

Kick-off meeting: European and international research co-operations

[Further information](#)

Veranstaltungsort: Technical University of Berlin

11.04. - 13.04.2006

Conference

Gender and Higher Education

<http://www.sapmea.asn.au/wexdev2006>

Veranstaltungsort: Adelaide, South Australia

11.04. - 13.04.2006

ATN WEXDEV International Conference

Change in Climate: Prospects for Gender Equity in Universities

<http://www.sapmea.asn.au/wexdev2006>

Webseite: <http://www.uts.edu.au/oth/wexdev>

Veranstaltungsort: Stamford Plaza, Adelaide, South Australia

23.04.2006

UNESCO World Book and Copyright Day

<http://www.womensciencenet.org>

27.04.- 28.04.2006

Conference

Breaking the Class Ceiling

[More information and Call for Papers](#)

Veranstaltungsort: Famagusta, Turkish Republic of Northern Cyprus

04.05 - 06.05.2006

Internationaler Kongress

Re-Visionen der Zukunft: Perspektiven der Geschlechterforschung

<http://www.re-visioning-gender.de/>

Veranstaltungsort: TU Braunschweig

25.05. - 28.05.2006

Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik - **FiNuT 2006**

Bilanzraum: Gerechtigkeit

<http://www.finut2006.de>

Veranstaltungsort: Fachhochschule Köln

13.06. - 15.06.2006

Conference

Hetero Factory - Challenging Normativity in School and Working life

http://www.ituf.liu.se/konferens/hetero_factory

Veranstaltungsort: Linköping University in Norrköping, Sweden

31.08. - 03.09.2006

Conference

6th European Research Conference

Call for papers

<http://www.gender2006.pl>

Veranstaltungsort: Lodz, Poland

25.09. - 29.09.2006

DVPW Tagung

"Staat und Gesellschaft - fähig zur Reform?"

Feministische Perspektiven auf den Wandel von Staatlichkeit und Gesellschaft: zwischen globalen Exklusionsprozessen und Transnationalisierung

Call for Papers des Arbeitskreises Politik und Geschlecht in der Deutschen Vereinigung für

Politische Wissenschaft:

ross@staff.uni-marburg.de

Veranstaltungsort: Münster

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: a.usadel@cews.uni-bonn.de



14. Neuerscheinungen

CEWS-Literaturdatenbank zu Frauen in Wissenschaft und Forschung

Die Literaturdatenbank zu Frauen in Wissenschaft und Forschung enthält Dokumente zu allen relevanten Aspekten der Lebens- und Arbeitssituation sowie zur Marginalisierung von Wissenschaftlerinnen und bietet verschiedene Recherchefunktionen.

Webseite: <http://www.ulb.uni-bonn.de/kataloge/kataloge-ulb/cews/index.htm>

Wissenschaftspolitik

4. Bildungsbarometer

Mehrheit für mehr Kompetenzen des Bundes bei der Bildung.

Die Ergebnisse des 4. Bildungsbarometers liegen vor. Danach spricht sich eine Mehrheit für mehr Kompetenzen des Bundes in der Bildungspolitik aus. Befragt wurden in der Zeit vom 9. bis zum 18. September 2005 bundesweit 1.183 Personen. Ihnen wurden insgesamt 67 Fragen vorgelegt, von denen 14 auch in den Befragungen für die ersten Bildungsbarometer gestellt wurden. Der vollständige Bericht zur vierten Befragung kann im November unter <http://www.vep-landau.de> gegen eine Gebühr von 10 Euro bezogen werden.

Gleichstellungspolitik

Akman, S.; Gülpinar, M.; Huesmann, M.; Krell, G.

Auswahl von Fach- und Führungsnachwuchskräften: Migrationshintergrund und Geschlecht bei Bewerbungen

In: Personalführung, 38. Jg., Heft 10: 72-76, 2005.

Baer, Susanne:

Perspektiven der Gleichstellungspolitik - kritische und selbstkritische Fragen

in: Streit, Feministische Rechtszeitschrift, Nr.3, 2005

Esch, Karin; Stöbe-Blossey, Sybille:

Studie "Arbeitsmarkt und Kinderbetreuung"

Neue Angebote für flexible, bedarfsgerechte Kinderbetreuung in Kitas und Ganztagschulen erfordern auch neue Finanzierungswege. Die Regelungen im nordrhein-westfälischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) sind viel zu unflexibel und erschweren es, das Angebot am tatsächlichen Bedarf berufstätiger Eltern auszurichten. Das sind Ergebnisse einer umfangreichen Studie, die das Institut Arbeit und Technik (IAT/Gelsenkirchen) im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung zum Thema "Arbeitsmarkt und Kinderbetreuung" erstellt hat.

[Download](#)

Institut für Demoskopie Allensbach:

Einstellungen junger Männer zu Elternzeit, Elterngeld und Familienfreundlichkeit im

Betrieb

Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage,

[Download](#)

Jünemann, Annette; Klement, Carmen:

Die Gleichstellungspolitik in der Europäischen Union - The Policy of Gender Equality in the European Union

2005, 180 S., brosch., ca. 39,- EURO, ISBN 3-8329-1107-3 (Schriftenreihe des Arbeitskreises Europäische Integration e.V., Bd. 52)

Lind, Inken:

Zuschrift zum Themenschwerpunkt "Wissenschaft und Familie" in Forschung & Lehre, 7/2005, Seite 352ff.

in: Forschung & Lehre, 10/2005, S. 549

Tenzer, Eva:

Unterstützung für die Bilderbuch-Karriere

Studie zeigt: Männer haben die mächtigeren Mentoren / Förderer weiblicher Mitarbeiter sind weniger einflussreich

Wenn Frauen bei ihrer Karriere an die oft zitierte "gläserne Decke" stoßen, könnte es auch daran liegen, dass sie den falschen Mentor hatten.

Unternehmensgründung von Frauen in Deutschland.

Thema der Ausgabe Nr.3/2005 des WirtschaftsObservers online (kfw-Bankengruppe)

Basis der Berichterstattung sind aktuelle Ergebnisse des kfw-Gründungsmonitor.

[Download](#)

Hochschulen

HIS-Publikationen

Studium, Beruf und Werdegänge: [Kurzinformation A14/2005](#)

Hochschulplanung Nr. 180, Studienanfänger in den Wintersemestern 2003/04 und 2004/05:

[Kurzinformation A13/2005](#)

Formelgebundene Mittelvergabe und Zielvereinbarungen als Instrumente der Budgetierung an deutschen Universitäten:

Ergebnisse einer bundesweiten Befragung und leistungsbezogene Mittelvergabe und Qualitätssicherung als Elemente der hochschulinternen Steuerung:

[Kurzinformation A12/2005](#)

<http://www.his.de/News>

Kirschbaum, Almut; Noeres, Dorothee; Flaake, Karin; Fleßner, Heike:

Promotionsförderung und Geschlecht

Zur Bedeutung geschlechtsspezifisch wirkender Auswahlprozesse bei der Förderung von Promotionen an niedersächsischen Hochschulen

Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (BIS) -

Verlag 2005, ISBN 3-8142-0941-9

Schlegel, Uta; Burkhardt, Anke:

Frauenkarrieren und -barrieren in der Wissenschaft: Förderprogramme an Hochschulen in Sachsen-Anhalt im gesellschaftlichen und gleichstellungspolitischen Kontext

(HoF-Arbeitsbericht 6'05). Hrsg. von HoF Wittenberg - Institut für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Wittenberg 2005, 156 S., ISBN 3-937573-06-2. ISSN 1436-3550

Studiensurvey

Bereits zum neunten Mal ist nun der Studiensurvey der AG Hochschulforschung an der Universität Konstanz erschienen. Die Langzeitstudie bietet seit Anfang der 80er Jahre fortlaufend Informationen zu Studiensituation und studentischen Orientierungen.

[Download](#)

Schwarz, Stefanie; Westerheijden, Don F.; Reburg, Meike (Hrsg.):

Akkreditierung im Hochschulraum Europa

Die HerausgeberInnen präsentieren Untersuchungsergebnisse für 20 europäische Länder sowie Akkreditierungsmaßnahmen im deutschen Hochschulsystem.

<http://www.universitaetsverlagwebler.de/schwarz-westerheijden-reburg.html>

Wissenschaftsrat (Hrsg.):

Entwicklung der Fachstudiendauer

Die Berichte "Entwicklung der Fachstudiendauer an Universitäten von 1999-2003" (Drs. 6825/05) sowie die "Entwicklung der Fachstudiendauer an Fachhochschulen von 1999-2003" (Drs. 6826/05) werden im Netz als Volltext veröffentlicht, sie können aber auch bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates per Email ([post@wissenschaftsrat](mailto:post@wissenschaftsrat.de)) angefordert werden.

<http://www.wissenschaftsrat.de>

Europa und Internationales

Bericht "Beschäftigung in Europa"

Laut jüngstem EU-Bericht kann eine aktive Arbeitsmarktpolitik die Beschäftigungsquote trotz zögerlichen Wachstums steigern.

[Pressemitteilung](#)

[Download](#)

OECD-Bericht "Bildung auf einen Blick 2005"

Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn sieht die Bildungsreform in Deutschland auf einem guten Weg. "Die Bildungschancen sind für alle in Deutschland so groß wie nie", sagte sie anlässlich der Vorstellung des internationalen OECD-Berichts "Bildung auf einen Blick 2005" am 13. September 2005 in Berlin. Die Daten zeigten einen Trend für eine größere

Beteiligung auch bildungsferner Schichten.

<http://www.bmbf.de/press/1579.php>

<http://www.oecd.org/dataoecd/21/12/35344382.pdf>

OECD Science, Technology and Industry: Scoreboard 2005

The seventh edition of the OECD Science, Technology and Industry (STI) Scoreboard explores the growing interaction between knowledge and globalisation. As innovation becomes a key determinant for long-run economic growth and social well-being, the STI Scoreboard provides a comprehensive picture of countries' performance in the areas of science, technology, globalisation and industry.

[OECD Bookshop](#)

Frauen- und Geschlechterforschung

Call for Papers für Heft 2/2006 der **femina politica**

„**Geschlecht in der politischen Kommunikation**“ (Arbeitstitel)

<http://www.femina-politica.de/>

Eltern schaffen Wissenschaft

Elternbilder - studierende und wissenschaftlich tätige Eltern im Porträt

Das Projekt Elternbilder möchte WissenschaftlerInnen und Studierende vorstellen, die die Entscheidung für Kinder mit ihren Ambitionen in Beruf und Studium vereinbaren konnten. Elternbilder zeichnet Portraits von Eltern an der Universität.

http://www.univie.ac.at/kinder/index.php?Alias_ID=2

Epp, Helga M. (Hrsg.):

Gender Studies

Interdisziplinäre Ansichten 1

[Bestellung](#)

Ernst, Waltraut (Hrsg.):

Leben und Wirtschaften - Geschlechterkonstruktionen durch Arbeit

Reihe: "Focus Gender", hrsg. vom Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der HAWK FH Hildesheim/Holzminde/Göttingen und der Stiftung Universität Hildesheim, Band 3, Münster: LIT Verlag 2005

"Expectations versus realities in gender-responsive budget initiatives"

Paper addressing the question of how well gender-responsive budget (GRB) initiatives have done in practice compared with the claims and expectations about what they can achieve.

[Download](#)

Fröse, Marlies; Rumpf, Maria:

Women in Management.

Beiträge zu Existenzgründungen von Frauen und zur Geschlechterkonstruktionen im

Management von Organisationen.

Ulrike Helmer Verlag 2004, ISBN 3-89741-137-7

GenderTrends

<http://www.gendertrends.de> ein differenziertes Informations-, Beratungs- und Trainingsangebot zu dem Themenspektrum: Gender Marketing, Geschlechterforschung und gesellschaftlicher Wandel. Ziel dieses neuen Internetangebots ist es, interdisziplinäres Wissen aus der Genderforschung für neue Management- und Marketingstrategien zu nutzen.

Hörbuch

15 Vorträge der Frauen- und Geschlechterforschung

Vom "Geschlechterblick hinter den Pisa-Spiegel" bis zur "sozialen Macht von Testosteron", von "Frauen im Management in China" bis zur Analyse von Handgesten in den Filmen von Godard - eine breite Palette von 15 Vorträgen mit Themen aus unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen und Forschungsfeldern enthält eine neue CD-ROM, die in Bremen erschienen ist. 15 Bremer Wissenschaftlerinnen haben die Vorträge zwischen 2004 und 2005 im Rahmen der Vortragsreihe "Ortswechsel" gehalten.

Die CD-ROM ist kostenlos erhältlich beim ZFS, zfs@uni-bremen.de, Tel 0421/218-9375

Kortendiek, Beate; Münst, A. Senganata (Hrsg.):

Lebenswerke

Porträts der Frauen- und Geschlechterforschung

3-938094-56-7, Opladen: Verlag Barbara Budrich, 24,90 €

Im Buch werden zehn Frauen- und Geschlechterforscherinnen und ein Männerforscher, ihre wissenschaftlichen Denkbewegungen und gesellschaftspolitischen Handlungsfelder sowie die damit verbundenen Lebenswege vorstellt.

Mooshammer, Helge:

Cruising - Architektur, Psychoanalyse und Queer Cultures

Wien: Böhlau Verlag 2005, ISBN 3-205-77294-6

Oberlies, Dagmar; Schmauch, Ulrike (Hrsg.):

Anstoß nehmen – Anstoß geben

Ein Rückblick auf 30 Jahre feministischer Diskussionen. Gedächtnisschrift für Karin Walser (Unterschiede: Diversity, Bd. 5), Ulrike Helmer Verlag

ISBN 3-89741-185-7

Kurz-Scherf, Ingrid; Dzewas, Imke; Lieb, Anja; Reusch, Marie (Hrsg.):

Reader Feministische Politik&Wissenschaft

Positionen, Perspektiven, Anregungen aus Geschichte und Gegenwart

Ulrike Helmer Verlag 2005

ISBN 3-89741-188-1

Simmel-Joachim, Monika; Schäfer, Reinhild:

Frauenstudien zur sozialen Arbeit

Wie genderbezogenes Wissen in die berufliche Praxis Eingang finden kann

(Unterschiede: Diversity, Bd. 3), Ulrike Helmer Verlag

ISBN 3-89741-184-9

Sommerbauer, Jutta:

Differenzen zwischen Frauen

Zur Positionsbestimmung und Kritik des postmodernen Feminismus

Unrast Verlag, 2005, ISBN 3-89771-300-4

Steffens, Melanie:

Frauen werden fairer zu Frauen

In ihrem Urteil über die Kompetenzen von Frauen urteilten Frauen bisher wesentlich kritischer als es Männer taten. Das Bewertungsverhalten hat sich jedoch geändert.

Prof. Dr. Melanie C. Steffens von der Universität Jena stellte bei der 10. Fachgruppentagung Sozialpsychologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena aktuelle Untersuchungen vor, in denen sich keine Hinweise darauf finden, dass Bewerberinnen weniger kompetent eingeschätzt werden als Bewerber.

http://www.uni-jena.de/PM050926_FGSP_Steffens.html

The making of European Women's Studies. Vol. VI.

A work in progress report on curriculum development and related issues in gender education and research.

Vom ATHEAN Advanced Thematic Network in European Women's studies. Bestellung über:

athena@let.uu.nl

Frauen in der industriellen Forschung

Matthies, Hildegard:

Zwischen Nepotismus und reflexiven Standards – Personalpolitik und Karrierechancen in der Industrieforschung

Berlin 2005: WZB Discussion paper P-2005-102.

[Download](#)

Fördermöglichkeiten

Dossier "Frauen in die Wissenschaft" auf frauenmachenkarriere.de

In seinem neuen Dossier "Mehr Frauen in die Wissenschaft" stellt Frauenmachenkarriere.de u. a. Instrumente zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft vor. Darüber hinaus stellt frauenmachenkarriere.de bekannte Wissenschaftlerinnen vor und hat als Service einige Förderprogramme für junge Wissenschaftlerinnen zusammengestellt.

<http://www.frauenmachenkarriere.de>

Sonstige Veröffentlichungen

Homepage Hedwig Dohm

<http://www.hedwigdohm.de>

Außerdem wird, pünktlich zum Hedwig-Dohm-Jahr 2006, im Januar der erste Band der kommentierten Gesamtausgabe ihrer Werke erscheinen.

Röwekamp, Marion:

Juristinnen

Lexikon zu Leben und Werk

Baden-Baden 2005, ISBN 3-8329-1597-4

POLITEIA

Frauenporträts der deutschen Nachkriegsgeschichte 2006

Historischer Wochenkalender, 56 Blatt

Bestellung über: mhochgeschurz@gmx.de

POLITEIA

Ursprünge Matri Arche 2006

Historischer Monatskalender, 26 Blatt

Bestellung über: mhochgeschurz@gmx.de



15. Impressum

Redaktion: I. Beuter, A. Löther, B. Mühlenbruch, S. Schreiber, A. Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: a.usadel@cews.uni-bonn.de

Zitierhinweis:

Über Textzitate aus unserem Newsletter freuen wir uns. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org>.) Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.